

## SEV-Schwerpunkte 2012 auf dem Prüfstand



Seite 4

## Buchpreisbindung

Syndicom-Co-Präsidentin Danièle Lenzin erklärt, warum sie für die Buchpreisbindung einsteht.

Seiten 6 und 7



## Tamara Schmidt

Die Zugbegleiterin begleitet ihre Gäste in die Bergwelt, nach Zermatt oder durchs Goms.

Seite 20



## Schliessung des Rollmaterial-Unterhaltsstandorts in Lausanne

# Niemand ist stellenlos

Alle 45 Mitarbeiter des im Dezember aufgehobenen Standorts haben eine neue Stelle gefunden.

Während anderthalb Jahren haben sich die SBB-Verantwortlichen des

Rollmaterialunterhalts und die SEV-Gewerkschaftssekretäre Jean-Pierre Etique und Jürg Hurni gemeinsam dafür ins Zeug gelegt, dass jeder der 45 betroffenen Kollegen eine möglichst gute Ersatzstelle fand und korrekt entschädigt wird. Dass dies letzt-

lich gelang, ist der Solidarität unter den Mitarbeitern, den Aktionen und Verhandlungen des SEV sowie dem grossen Engagement von Standortleiter Sylvain Amiguet zu verdanken.

Seite 5



Sich gewerkschaftlich zu wehren, lohnt sich! Dass die Mitarbeiter des Unterhaltsstandorts Lausanne bei der Stellensuche tatkräftig unterstützt wurden und korrekte Entschädigungen erhielten, verdanken sie nicht zuletzt ihrer Aktion im SBB-Ausbildungszentrum Loewenberg vom letzten Frühling.

## Abstimmungen vom 11. März

# Empfehlung: ja, ja, nein, ja, Stimmfreigabe

Am 11. März finden in der Schweiz eidgenössische Abstimmungen statt. Der Vorstand des SEV ruft die stimmberechtigten Kolleginnen und Kollegen dazu auf, daran teilzunehmen und sowohl die Initiative «6 Wochen Ferien für alle» wie auch das Gesetz zur Buchpreisbindung anzunehmen. Die andern Vorlagen gehören nicht zum Tagesgeschäft des SEV, daher verzichtet er auf eine Parole.

Der SGB empfiehlt ein Nein zur Bauspar-Initiative und ein Ja zum Bundesbeschluss über die Regelung der Geldspiele. Bei der Initiative «Schluss mit uferlosem Bau von Zweitwohnungen» verzichtet er auf eine Parole.

Die Ferien-Initiative will den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in der Schweiz ihren Anteil an den grossen Produktionssteigerungen der letzten Jahre geben: Entgegen der

Propaganda der Gegner ist dieser Vorstoss nicht «unbezahlbar», sondern längst finanziert.

Auch die Vorlage zur Buchpreisbindung ist sowohl gewerkschafts- als auch kulturpolitisch von grosser Bedeutung; ein Ja hilft, ein grosses Angebot zu guten Preisen zu erhalten.

Interview zur Buchpreisbindung Seite 6  
Dossier zur Ferien-Initiative Seiten 10–12

## ZUR SACHE

Wenn der Winter zu Ende geht, beginnt bei der SBB die Saison der Personalbeurteilung. Fast alle haben beim Chef, bei der Chefin anzutreten, um eine Note für die Arbeit der letzten 12 Monate in Empfang zu nehmen. Dieses Jahr ist alles etwas anders. Mit dem GAV 2011–2014 beginnt eine neue Ära: Erstmals führt das Resultat direkt zu einer Prämie – oder eben nicht. Wir haben dieser Änderung zugestimmt, weil wir sie insgesamt als fairer erachten als das vorherige System; dies bei allen Vorbehalten, die wir zu lohnwirksamen Personalbeurteilungen haben. Das jährliche Gespräch zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitenden soll

**„Unstimmigkeiten aus dem Einstufungsverfahren dürfen die Beurteilung nicht beeinflussen!“**

Manuel Avallone,  
Vizepräsident SEV

in erster Linie motivierend sein; es soll dazu anspornen, im kommenden Jahr gute Arbeit abzuliefern; Ziele zu erreichen, die gemeinsam vereinbart werden, die den Fähigkeiten und Aufgaben entsprechen.

Dieses Jahr ist alles etwas anders, auch weil über 3000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter noch keine endgültige Einstufung im neuen Lohnsystem haben. Das kann im Gespräch zu Differenzen führen. Wir empfehlen unsern Mitgliedern, Unstimmigkeiten (z. B. Stellenbeschreibung) auf jeden Fall anzusprechen und darauf zu beharren, dass sie auf dem Bogen vermerkt sind. Auch wenn dadurch das Gespräch schwieriger wird, darf das keinen Einfluss auf die Beurteilung haben.

## NEWS

## «BAHN 2000 PLUS»

Ein effköpfiges Komitee unabhängiger Fachleute und Politiker (darunter Michel Béguelin und Yvette Jaggi) hat Anfang Monat ein verfeinertes Konzept für eine 55,4 km lange neue Linie von Roggwil BE nach Zürich Altstetten vorgelegt, wie sie Ex-NZZ-Redaktor Hans Bossard schon 2011 angeregt hat. Damit könnte das Nadelöhr Olten umfahren und die Fahrzeit Zürich–Bern von 56 auf 42 Minuten gesenkt werden sowie jene zwischen Zürich und Basel von 53 auf 45 Minuten (dank einem Zubringer von der neuen Linie Richtung Olten). Die «NZZ am Sonntag» schätzt die Baukosten auf 3 Milliarden. Diese «Bahn 2000 plus» ist eine Alternative zum von der SBB geplanten Ausbau der Linie via Aarau und Lenzburg mittels der neuen Tunnels Eppenbergr (schon beschlossen), Chestenberg und Honeret für rund 6,1 Mrd. Weiter sieht das Konzept eine 10 Minuten kürzere Fahrzeit Bern–Lausanne vor, dies dank der schon bestellten neuen Züge mit Wankkompensation und Streckenanpassungen im Kanton Freiburg. So würde die Fahrzeit St.Gallen–Lausanne von 3:30 auf 2:45 Std. sinken.

## TILO-BASIS LEHNT NEUEN GAV AB

Die SBB-Regionalverkehr-Tochter TILO (Treni Regionali Ticino Lombardia) und eine Verhandlungsgemeinschaft von SEV, VSLF und Transfair verhandeln seit August über eine GAV-Erneuerung. Neulich ist ein Verhandlungsergebnis von Personalversammlungen in Bellinzona und Chiasso abgelehnt worden. Die Lokführer machten geltend, dass ihre gestiegene Arbeitsbelastung stärker zu berücksichtigen sei.

## KAMPF FÜR REISEZENTRUM FLAMATT

Gegen die Ende März geplante Schliessung des Reisezentrums Flamatt sammelt die lokale SP Petitionsunterschriften und schlägt der BLS einen Schalter integriert in ein Café oder einen Laden vor. Auch die Gemeinden Wünnewil, Übersdorf und Flamatt wehren sich für eine Lösung. Denn geht der Schalter zu, dann muss, wer Beratung braucht, bis Düringen, Bern oder Freiburg fahren.

Bei der SBB beginnt die Saison der Personalbeurteilungsgespräche

# Personalbeurteilung: Tücken

Unrealistische und unmessbare Ziele, aber auch angefochtene und nicht aktuelle Stellenbeschreibungen: Bei den nun anlaufenden Personalgesprächen der SBB gibt es gute Gründe für Vorsicht.

Ein einzelner Zugverkehrsleiter hat von seinem Vorgesetzten im Personalgespräch

das Ziel erhalten, die Verspätungen zu vermeiden. Der Zugverkehrsleiter findet zu

Recht, das sei etwas viel verlangt von ihm...

Realistische Ziele vereinbaren

Die SBB will ihr Personal vermehrt mit Zielen führen. «Daran ist nichts auszusetzen, so lange die Ziele realistisch und messbar sind»,

stellt SEV-Vizepräsidentin Barbara Spalinger fest. Als Leiterin des Rechtsdienstes begegnet sie jedoch häufig Zielen, die zumindest fragwürdig, wenn nicht gar böswillig sind.

«Ziele im Rahmen des Jahresgesprächs müssen ver-

Keystone



Eindeutige, realistische und messbare Ziele sind eine Voraussetzung für eine erfolgreiche Personalbeurteilung.

Transportunternehmen wälzen Trassenpreise teilweise auf Kundschaft ab

## ÖV-Tarife steigen Ende Jahr um 5,6%

Nachdem der Bundesrat die Trassenpreise auf den Fahrplanwechsel 2012 um 200 Mio. Franken erhöht hat, will die Branche diese Zusatzkosten teils an die Kund/innen weitergeben und teils durch Effizienzsteigerungen wettmachen.

Das GA 1. Klasse wird ab dem 9. Dezember 8,1% mehr kosten, das GA 2. Klasse 6,3% und das Einjahres-Halbtax-Abo 6,1% (175 statt 165 Franken). Der Normaltarif 1. Klasse schlägt um 7% auf, der Normaltarif 2. Klasse um 4% und die Tageskarten zum Halbtax-Abo im Schnitt um 5,6%. Die Tarife müssen noch offiziell von den über 240 öV-Unternehmen und vom Preisüberwacher genehmigt werden.

Der VöV hält fest, dass allein die volle Überwälzung der Trassenpreise auf die Kund/innen einer Erhöhung um rund 9% entsprechen hätte. «Die öV-Branche ist aber der Meinung, dass eine Erhöhung in dieser Dimension den Kundinnen und Kunden nicht zugemutet werden kann. Sie hat deshalb reduzierte Tarifierhöhungen von durchschnittlich 5,6% beschlossen. Diese Erhöhung ist dank der Effizienzsteigerungen der Transportunternehmen möglich.»

Damit habe die öV-Branche «Augenmass» bewiesen, lobt der Umweltverband VCS und ruft Bundesrat und Parlament auf, «ebenfalls Augenmass walten zu lassen. Auf die geplante zweite Tranche der Erhöhung der Trassenpreise um 100 Millionen Franken muss verzichtet werden, um die Bahnprei-

se nicht weiter anzuheizen. Umweltpolitisch ist es Unsinn, ausgerechnet das auf langen Distanzen umweltgerechteste Verkehrsmittel einseitig zu verteuern.» Der Bundesrat mache an die Autobahnbänder zu viele Konzessionen: «Ausser einer mässigen, längst überfälligen Erhöhung der Autobahnvignette soll das Autofahren in den nächsten Jahren nicht teurer werden...»

Auch die Kundenvertreterin Pro Bahn kritisiert die Regierung: «Der Bundesrat will die Trassenpreiserhöhung nicht übernehmen – dafür wird im Bund sehr wohl mit der grossen Kelle angerichtet. Als Beispiel sei die Unternehmenssteuerreform mit Einnahmenverlusten in Milliardenhöhe erwähnt. (...) Aus diesen Überlegungen heraus ist eigentlich zu fordern, dass das Volk – ähnlich wie bei ge-

## KOMMENTAR

Die Trassenpreiserhöhung um 200 Mio. Franken wird einerseits auf die Kund/innen abgewälzt, andererseits durch Effizienzsteigerungen aufgefangen. Diese bedeuten, dass der bereits hohe Druck aufs Personal sicher nicht abnimmt und dass auch Leistungsabbau in Kauf zu nehmen ist. Unzufriedene öV-Nutzer aber werden vermehrt aufs Auto umsteigen, wenn das Autofahren nicht in gleichem Mass teurer wird wie der öV. Dafür ist vor weiteren Trassenpreiserhöhungen zu sorgen.

wissen Autosteuerunterlagen – über öV-Tarifierhöhungen befinden soll. Das Resultat käme wohl anders heraus.» Pro Bahn bedauert, dass die Erhöhung jene treffe, «welche die Umwelt schonen und dafür länger unterwegs sind», und vor allem die «treuen Kunden»: Das GA 2. Klasse werde Ende 2012 gegenüber 2004 19% teurer sein, und das GA 1. Klasse gar mehr als 20%. FI

# und Stolpersteine

einbart werden, sie dürfen nicht einfach von oben verordnet sein», ergänzt Barbara Spalinger.

**Zielvereinbarung: Ein Wort, zwei Bedeutungen**

Der für die SBB zuständige Vizepräsident Manuel Avallone weist auf eine heikle Begriffsverwirrung hin: «Unter Zielvereinbarung verstand man bei der SBB bisher eine Massnahme, die meist mit einer Kündigungsandrohung verbunden war. Es ist sehr irritierend, wenn nun Zielvereinbarung auch die wiederkehrende Abmachung von Jahreszielen meint.»

Die beiden Dinge stehen auf zwei völlig verschiedenen Ebenen: Eine Zielvereinbarung, beispielsweise nach wiederkehrenden Fehlleistungen, ist bei der SBB das letzte Druckmittel, um einen Mitarbeiter zu korrektem Verhalten anzuhalten – und in der böswilligen Variante der erforderliche Zwischenschritt, bevor eine Entlassung ausgesprochen werden kann.

Beim Führen mit Zielen

## EINMAL MEHR: PROBLEME MIT DEN STELLENBESCHRIEBEN

In dieser ersten Beurteilungsrunde nach der Einführung von Toco taucht ein besonderes Problem auf: Die Grundlage für die Personalbeurteilung soll der aktuelle Stellenbeschrieb sein. Der Stellenbeschrieb ist jedoch bei der Toco-Umsetzung ein weit verbreitetes Problem: Stellenbeschriebe sind zum Teil nicht vorhanden, an vielen Orten sind sie von den Mitarbeitenden in Frage gestellt worden, was Grund für Eingaben war,

die nach wie vor hängig sind. «Wenn beim Personalbeurteilungsgespräch ein falscher Stellenbeschrieb verwendet wird oder einer, gegen den eine Eingabe läuft, muss der Mitarbeiter, die Mitarbeiterin, dies auf jeden Fall auf dem Formular der Personalbeurteilung vermerken und am besten das Gespräch mit dem nächsthöheren Vorgesetzten verlangen», erklärt Manuel Avallone mit Nachdruck.

sind die Jahresziele dagegen ein wichtiges Instrument, um im gegenseitigen Einverständnis die Leistung zu definieren, an der eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter im Folgejahr gemessen und beurteilt wird.

**Oft ein Grund zur Heiterkeit**

«Wir hören hier häufig sehr eigenwillige Vorstellungen der Chefs, was als Ziel gesetzt werden soll», betont Manuel

Avallone. Er fordert die Betroffenen auf, dem SEV Beispiele zu liefern, wenn ihre Ziele schiefe in der Landschaft liegen. «Soll man lachen oder weinen, wenn ein einzelner Mitarbeiter scheinbar allein für die gesamte SBB-Pünktlichkeit einstehen muss?», fragt sich Avallone. *pmo*

*Ziele zum Lachen, Ziele zum Weinen? Beispiele bitte einsenden an SEV, Postfach, 3000 Bern 6.*

## BILD DER WOCHE



Trotz Kälte täglich auf Kurs: Das Eiszapenschiff Zimmerberg zwischen Wädenswil, Männedorf und Stäfa.

## MEINE MEINUNG

### Der besondere Tag

Bald ist es wieder soweit und viele Frauen und Mädchen werden sich ganz aufgeregt fragen, was die Männer sich Romantisches für sie einfallen lassen. Noch etwa eine Woche, und der Valentinstag ist da.

Das ist der Tag, wo jedes Geschäft mit knallroten Herzen dekoriert wird, überall in den Medien werden glückliche Paare gezeigt und alle sind happy. Warum nur an diesem Tag? Warum nicht immer? Warum geben sich die Menschen nur an diesem Tag so viel Mühe?

Es ist ein Klischee, dieser Tag ist ein Teil der Vermarktungsindustrie, und das kommt bei den Leuten an. Jeder scheint erinnert zu werden an etwas, was er eigentlich jeden Tag machen müsste. Warum vergessen wir das und müssen daran erinnert werden?

Mann schenkt seiner Liebsten Blumen und lädt sie zu einem romantischen Abendessen ein. Aber sie ist doch immer für die Familie da, oder? Er schenkt ihr doch hoffentlich nicht nur an diesem Tag und am Geburtstag Blumen? Was ist mit den restlichen Tagen im Jahr? Der Blumenladen liegt doch auf dem Weg, meine Herren, um ein kleines niedliches Blümchen mitzubringen, das erfreut das Herz einer jeden Frau.

**„Vielleicht sollte man sich im Alltag viel mehr um Kleinigkeiten bemühen.“**

Nicht die grossen Geschenke machen Sinn, nein, manchmal zaubert nur eine winzige überraschende Geste ein Lächeln in jedes Gesicht. Kleine Dinge ab und zu machen viel mehr aus, als einmal etwas Grosses.

An alle, die das bereits so beherzigen: Danke, macht weiter so.

Für die anderen: Probiert es mal aus und sagt mir Bescheid, ob es funktioniert.

Dies gilt übrigens auch für die Damen der Schöpfung: Mal ab und zu euren Mann zu überraschen, egal wie.

Vielleicht sollte man sich im Alltag viel mehr um Kleinigkeiten bemühen, dann hätte dieser Tag nicht mehr so eine grosse Bedeutung und die Erwartungen an ihn wären nicht mehr so hoch. Aufmerksamkeit an jedem Tag ist wichtig, nicht nur am 14. Februar. Jeder Tag sollte ein kleiner Valentinstag sein.

Sabrina Tessmer



SEV-Leitung und Sektionsverantwortliche besprachen gewerkschaftliche Schwerpunkte 2012

# Mit klaren Zielen ins neue Jahr

In der ganzen Schweiz hat der SEV in den letzten Tagen die Sektionsverantwortlichen zu Konferenzen eingeladen, um mit ihnen die vom Vorstand beschlossenen SEV-Schwerpunkte 2012 durchzugehen und zu diskutieren.

Wie die «Positionspapiere», die der Kongress alle zwei Jahre verabschiedet, gliedern sich die 19 Jahresschwerpunkte 2012 in die Bereiche Soziales, Gewerkschaft, Vertragspolitik und Politik (siehe *kontakt.sev* 2/2012). Vertreterinnen und Vertreter vieler Sektionen haben sie sich an regionalen Veranstaltungen erläutern lassen. *kontakt.sev* war in Zürich und Bern dabei.



Edith Graf, Manuel Avallone, Arne Hegland und Regula Bieri (v. l.) präsentieren die Schwerpunkte in Zürich.

## BERN

Zum SEV-Schwerpunkt «sozialverträgliche Sanierung der Pensionskassen» kam in Bern die Frage, was der SEV überhaupt tun könne. «Die Finanzmärkte zu beeinflussen ist natürlich unmöglich», antwortete SEV-Präsident Giorgio Tuti, doch der SEV könne die Unternehmen dazu anhalten, ihre soziale Verantwortung wahrzunehmen mittels überparitätischer Sanierungsbeiträge. Und er könne den Arbeitnehmervertreter/innen in Vorsorgekommissionen Weiterbildung und Vernetzung bieten. Die Frage eines Pensionierten, ob tatsächlich *Sanierungsabzüge auf Renten* drohten, musste Tuti bejahen – mit

Hinweis auf den Bericht des Bundesrats zur 2. Säule, der dies vorschlägt. Dagegen wird sich der SEV wehren, da die Rentner/innen durch Verzicht auf den Teuerungsausgleich bereits ihren Beitrag leisten und oft nur kleine Renten haben. «Alte und Junge dürfen sich nicht gegeneinander auspielen lassen», warnte Tuti. Zur Sprache kamen auch der drohende *Abbau bei Cargo*, womit Verkehr von der Bahn auf die Strasse verlagert würde statt umgekehrt, und die *Mitgliederwerbung*. Dabei setzen die Sektionen auch auf kollegiale Anlässe, damit neben dem Bewältigen von Problemen der Spass nicht zu kurz kommt. *Fi*

## ZÜRICH

Besonders zu reden gab der SEV-Schwerpunkt «Rahmenvertrag Zürcher Verkehrsverbund». Gewerkschaftssekretärin Regula Bieri betonte, dass der SEV alles daran setze, vorwärts zu machen. Allerdings sei ZVW-Chef Kagerbauer nicht wirklich ein «Fan» des Rahmenvertrags und zudem liege die Federführung beim VPOD, der mit den VBZ die grösste Unternehmung im ZVW betreue. Aus der Versammlung kam darauf der Hinweis, dass der SEV mit der SBB eigentlich den grössten Partner im ZVW vertrete. Beim alljährlichen *Treffen des SEV mit der Spitze des*

ZVW geht es jedoch eher um die verschiedenen KTU, die der SEV betreut. Das Treffen findet am 26. März statt; der Rahmenvertrag wird eines der Themen sein. Am 27. März lädt das Regionalsekretariat erstmals alle Peko-Mitglieder aus der Region zu einem *Erfahrungsaustausch* ein. Viel zu reden gab die Frage, wie *Nachwuchs für die Sektionsarbeit* zu gewinnen sei. Viele Ideen wurden genannt, ein Patentrezept hatte aber niemand. Die Feststellung, dass nur wenig Bereitschaft besteht, sich für eine gemeinschaftliche Aufgabe zu engagieren, dominierte. *pmo*

## NEWS

### LOHNSENKUNG FÜR GRENZGÄNGER, PFUI

Das Bezirksgericht Arlesheim BL hat die Klage von sechs ehemaligen Mitarbeitern der Stöcklin Logistik AG in Aesch wegen diskriminierender Lohnkürzung und missbräuchlicher Entlassung gutgeheissen. Im Sommer 2010 hatte die Firma wegen dem sinkenden Euro-Kurs den Lohn von 120 Grenzgängern um 6 % gesenkt. Ein Drittel der Belegschaft wurde so um 300 Franken und mehr pro Monat geprellt. Die sechs langjährigen Angestellten wollten der Lohnsenkung nicht zustimmen und erhielten deshalb die Kündigung. Das Gericht befand nun, dass sich eine Lohnsenkung für Grenzgänger nicht mit dem Wechselkurs rechtfertigen lässt, sondern eine unzulässige Diskriminierung darstellt, zumal das Freizügigkeitsabkommen In- und Ausländern gleichen Lohn für gleiche Arbeit garantiert. Nun muss die Firma die Betroffenen mit je sechs Monatslöhnen entschädigen. Die Unia fordert von Stöcklin und anderen Unternehmen die Rücknahme der diskriminierenden Lohnsenkungen.

### WECHSEL IM SGB

Auf Mitte dieses Monats wechselt **Peter Lauener** (42), Kommunikationsleiter des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, in den Stab von Bundesrat Alain Berset als Berater für Kommunikation und Kampagnen. Bis zur Neubesetzung der Stelle koordiniert **Ewald Ackermann** die SGB-Kommunikation. Lauener war von 2001 bis Januar 2006 Inobeauftragter SEV und dann bis Anfang 2010 für die SP tätig.



SGB

Nachfolgerin von SGB-Zentralsekretär **Rolf Zimmermann**, der Ende März 2012 in Pension geht, wird **Dore Heim**, Jahrgang 1959, lic. phil. hist., Leiterin der Fachstelle für Gleichstellung der Stadt Zürich seit 1999. Zuvor war sie acht Jahre bei der Journalist/innen-Union (heute Syndicom) tätig. Ab September wird sie im SGB-Zentralsekretariat vor allem die Dossiers Service public, Infrastrukturpolitik und Bundespersonal betreuen.



www.stadt-zuerich.ch



19 Sektionsverantwortliche kamen am letzten Januarabend ins Zentralsekretariat, um sich über die SEV-Schwerpunkte 2012 zu informieren und auszutauschen.

Lichterlöschchen im Rollmaterial-Unterhaltsstandort Lausanne und ehemaligen Lokdepot

## Alle Mitarbeiter haben eine neue Stelle gefunden

Rund 50 Tage nach der per Fahrplanwechsel erfolgten Schliessung des Unterhaltsstandorts Lausanne sind die Ex-Mitarbeiter am 27. Januar nochmals zu einem Abschiedsfest zusammengekommen. Organisiert wurde es von ihrem Ex-Chef Sylvain Amiguet, der keine Mühe scheute, um ihnen bei der Arbeitssuche zu helfen.

Draussen ist es eisig kalt und in der riesigen Halle des ehemaligen Unterhaltsstandorts der SBB in Lausanne ist es kaum wärmer. In der Glaskabine, die als Chefbüro diente, brennt Licht. Drinnen sitzt ein Mann einsam über seinen Laptop gebeugt. Sylvain Amiguet, der während vier Jahren den Standort leitete, erledigt letzte Formalitäten, bevor er den Ort für immer verlässt. Wie er von der Standortverlagerung zu erzählen beginnt, wärmt sich die Atmosphäre auf. Der Mann ist nicht mehr allein. Noch immer begleiten ihn die 45 Mit-



Sylvain Amiguet in der leeren Werkhalle nach erfüllter Mission: Alle haben eine Stelle. Nun kann auch er gehen.

arbeiter, die er unter seiner Verantwortung gehabt hat.

### Schliessen, um einem Museum Platz zu machen

Blenden wir zurück: Am 3. Juni 2010 wird den versammelten Mitarbeitern mündlich mitgeteilt, dass die in Lausanne ausgeführten Unterhaltsarbeiten per Fahrplanwechsel 2011 an andere Standorte verlagert werden. Die SBB überlässt das Gelän-

de beim Bahnhof Lausanne dem Kanton Waadt und der Stadt Lausanne, die dort das neue kantonale Kunstmuseum bauen wollen. Zwei Wochen später, am 17. Juni 2010, treffen sich die SEV-Gewerkschaftssekretäre Jürg Hurni und Jean-Pierre Etique mit dem Personal. Die gewerkschaftlichen Forderungen sind klar: Der GAV verbietet Kündigungen aus wirtschaftlichen Gründen, jeder Mitarbeiter hat Anspruch auf eine gleichwertige Ersatzstelle.

Doch acht Monate vor der Standorterschliessung haben die meisten Mitarbeiter noch immer keine konkreten Zukunftsperspektiven. Daher fahren sie am 5. April 2011 geschlossen ins SBB-Ausbildungszentrum Loewenberg bei Murten, um den SEV bei Verhandlungen zu unterstützen und die SBB-Verantwortlichen zur Rede zu stellen. Diese sagen ihnen verstärkte Unterstützung bei der Stellensuche und angemessene Ent-

schädigungen zu. Als der Standort am 9. Dezember 2011 schliesst, haben alle Mitarbeiter eine stabile neue Anstellung gefunden.

### Aufwändige Stellensuche

Dies zu erreichen war jedoch nicht einfach angesichts der angespannten Lage auf dem Arbeitsmarkt. «Zudem hatten zwei Drittel der Betroffenen keine berufliche Ausbildung», erklärt Sylvain Amiguet. Ein Kuchendiagramm auf seinem Laptop zeigt, wo die Mitarbeiter hingingen: Nur 5 haben die SBB verlassen, das Gros aber bleibt im Unternehmen tätig, davon 17 am Unterhaltsstandort Genf, 6 im Industriewerk (IW) Yverdon und 5 am Unterhaltsstandort Biel. «Zwei Wochen vor der Schliessung fand der letzte Mitarbeiter seine Stelle», erzählt Sylvain Amiguet.

Gefragt, ob die Betroffenen mit den gefundenen Lösungen zufrieden seien,

denkt er nach, bevor er antwortet: «In einer solchen Situation kann man nicht 45 Menschen glücklich machen. Einige sind eine Stufe aufgestiegen, andere eine Stufe abgestiegen, doch von der Mauer ist keiner gefallen.»

Die Standortmigration habe ein gerüttelt Mass an administrativer Arbeit mit sich gebracht, doch der menschliche Aspekt habe ihn zweifellos am meisten gefordert, so Sylvain Amiguet weiter. «Ich habe mit jedem Mitarbeiter mehrere Gespräche geführt und dabei jeden Zweiten weinen sehen. Das zeigt, welche emotionalen Auswirkungen eine solche Schliessung haben kann. Die Mitarbeiter standen einander sehr nahe. Viele hatten über 20 Jahre hier gearbeitet, einer hätte im März sein 40-Jahr-Jubiläum feiern können.»

### Lächeln trotz allem

«Ich habe getan, was ich konnte», sagt Sylvain Amiguet. «Ich wollte diese Aufgabe nicht nur administrativ behandeln. Nun kann ich wieder ruhig schlafen.» Auf dem Bildschirm hat das Diagramm ein Foto vom Abschiedsfest Platz gemacht, zu dem Sylvain Amiguet alle ehemaligen Mitarbeiter und deren Partnerinnen einlud, zudem einen Komiker und einen Cartoonisten, der alle porträtierte. «Wir waren an den Tischen 78 Personen, nur 3 Mitarbeiter sind nicht gekommen.»

Auch Sylvain Amiguet wird bei der SBB bald eine neue Stelle antreten. Doch diejenigen, mit denen er in den letzten vier Jahren zusammen war, wird er sicher nicht so schnell vergessen.

Alberto Cherubini/FI

## DIE ROLLE DES SEV

### «Die Schliessung dieses Standorts hinterlässt letztlich doch einen bitteren Nachgeschmack»

«Dank einem Standortleiter vom Schlag des Herrn Amiguet hatten wir das Vertrauen, dass der Kapitän das Schiff nicht verlassen würde, bis alle Mitarbeiter eine Stelle gefunden haben», lobt SEV-Gewerkschaftssekretär Jean-Pierre Etique das vorbildliche Engagement von Sylvain Amiguet bei der Umsetzung der Begleitmassnahmen bei dieser Standorterschliessung. Ebenso sehr beeindruckten den Gewerkschaftssekretär aber die Arbeiter selbst: «Als sie auf ihre Forderungen, die sie der SBB über den SEV unterbreiteten, allzu lange keine klare Antwort erhielten, beschlossen sie im letzten Frühling, ins Zentrum Loewenberg zu fah-

ren, um die Verantwortlichen zur Rede zu stellen.» Jean-Pierre Etique erinnert daran, dass die SEV-Forderungen

über den GAV hinausgingen, etwa hinsichtlich der Anrechnung der Mehrfahrzeit, einer Anstellungsprämie für den Stellenwechsel oder der Zusage einer gleichwertigen Ersatzstelle für alle. Die meisten Forderungen wurden erfüllt. «Aber auch wenn beim Lichterlöschchen alle Beteiligten mit den gefundenen Lösungen für das Personal zufrieden sein konnten, hinterlässt die Schliessung dieses Standorts letztlich doch einen bitteren Nachgeschmack», findet Jean-Pierre Etique. AC/FI



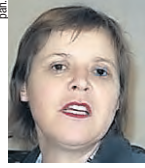
Jean-Pierre Etique.

## NACH 100 JAHREN KNOW-HOW-AUFBAU DAS ABRUPTTE ENDE

Am Abschiedsfest zeichnete Standortleiter Sylvain Amiguet die Geschichte des anno 1911 gegründeten Lokdepots und Unterhaltsstandorts Lausanne nach. Zeitweise arbeiteten dort bis 120 Angestellte. Einige waren ehemals auf den Trans Europe Express spezialisiert und begleiteten diesen als Bordmechaniker. Später kam der TGV, des-

sen Sicherheitssysteme Lausanner Techniker bis zur Gegenwart betreuten. In den 90er-Jahren wurde vor Ort für die Einführung der Lok 2000 (Re 460) ein Pool von Spezialisten gebildet, deren Kompetenz bis zum letzten Arbeitstag bekannt und geschätzt war. Und an den ICN wurden früher in Lausanne auch die Drehgestelle aufgearbeitet.

Im Juni 2010 blickten die 45 Mitarbeiter zusammen auf über 810 Dienstjahre zurück, also je auf fast 20 Jahre Berufserfahrung. Jene, die im Rollmaterialunterhalt tätig bleiben, kommen zusammen auf 400 Dienstjahre. Die Berufserfahrung der übrigen, die in andere Arbeitsbereiche gewechselt haben, wird dagegen nur noch teilweise genutzt. AC/FI



„Gegenwärtig tobt eine Rabattschlacht, es gibt einen Preiskampf, bei dem die kleinen Buchhandlungen nicht mitmachen können.“

Danièle Lenzin, Co-Präsidentin Syndicom

Eidgenössische Volksabstimmung vom 11. März zur Buchpreisbindung

# «Buchpreisbindung unabdingbar für lebendigen Buchhandel»

*Die Abstimmung über die Buchpreisbindung ist aus gewerkschaftlicher und aus kulturpolitischer Sicht wichtig. Es geht darum, eine vielfältige Buchhandlandschaft, also eine flächendeckende Versorgung mit Büchern, zu gewährleisten. Und dies, ohne dass die Angestellten im Buchhandel zu Hungerlöhnen arbeiten müssen.*

**kontakt.sev:** Danièle Lenzin, in der Schweiz wird über die Buchpreisbindung diskutiert. Diese Preisbindung bedeutet ja, dass Bücher nicht billiger als zu dem vom Verlag festgesetzten Preis verkauft werden dürfen. Für mich als Leser wäre es aber doch ein Vorteil, wenn die Bücher billiger wären. Warum bist du trotzdem für die Buchpreisbindung?

**Danièle Lenzin:** Wir von Syndicom sind für die Buchpreisbindung, weil sich die Situation in der Schweiz, seit die Bindung 2007 aufgehoben wurde, in eine schlechte Richtung entwickelt hat. Gegenwärtig tobt eine Rabattschlacht, es gibt einen Preiskampf, bei dem die kleinen Buchhandlungen nicht mitmachen können. Wie das Beispiel England zeigt, werden Bücher ohne Buchpreisbindung im Durchschnitt nicht günstiger, sondern teurer, nur Bestseller sind billiger. In der Schweiz sind auch nicht alle Bücher billiger geworden: Bei den Bestsellern sind wir im «Paradies», Ex Libris gewährt 30% Rabatt. Und wer bei Ex Libris online kauft, kriegt auch Sachbücher billiger. Wir glauben aber nicht, dass die Leute nur noch online bei Ex Libris einkaufen wollen.

**Die Buchpreisbindung soll ja durch ein neues Gesetz eingeführt werden. Wie war der Buchpreis in der Schweiz denn bisher geregelt?**

Seit dem 19. Jahrhundert gab es die Buchpreisbindung – in der Deutschschweiz bis 2007. Aufgrund der Kritik der Wettbewerbskommission, die das «Kartell» des Buchmarkts kritisiert hatte, wurde sie dann aufgehoben. Jetzt können die Buchhandlungen im Prinzip den Preis frei festlegen, kleinere halten sich

aber an den empfohlenen Preis.

Das eidgenössische Parlament kam im Frühjahr 2011 zum Schluss, dass die Buchpreisbindung nötig sei für einen lebendigen Buchhandel und ein vielfältiges Angebot.

In der Westschweiz ist die Buchpreisbindung schon seit der Mitte der 90er-Jahre aufgehoben. Dort sind die Bücher rasch

„Für uns von der Gewerkschaft ist es klar: Ohne Buchpreisbindung erhöht sich der Preisdruck.“

viel teurer geworden als in der Deutschschweiz. Die Preise in der Romandie sind im Vergleich zu Frankreich viel höher als die Buchpreise in der Deutschschweiz im Vergleich zu Deutschland – die Aufhebung der Preisbindung hat dazu geführt, dass viele Buchhandlungen in der Westschweiz in der Zwischenzeit geschlossen worden sind.

**Hat man denn in der kurzen Zeit, da die Buchpreisbindung in der Deutschschweiz aufgehoben war, negative oder positive Erfahrungen gemacht?**

Die Zeit war zu kurz für gravierende Auswirkungen. Auch die schwierige Wechselkursituation verunmöglicht verlässliche Angaben.

**Ein Buch ist ein Produkt, an dem viele Menschen beteiligt**

**sind: Der Autor oder die Autorin, die Leute in der Druckerei und Buchbinderei, die Angestellten des Verlages und zum Schluss der Buchhändler oder die Buchhändlerin, die mir das Buch verkaufen. Wie wirkt sich die Buchpreisbindung auf die Arbeitsbedingungen dieser Berufsleute aus?**

Für uns von der Gewerkschaft ist es klar: Ohne Buchpreisbindung erhöht sich der Preisdruck und da-

mit der Lohndruck. Bücher werden schon heute oft ausserhalb der Schweiz gedruckt, deshalb wirkt sich die Preisbindung auf der Produktionsseite wenig aus. Die Verlage müssen eine Mischrechnung machen – ein «Renner» hilft mit, ein weniger erfolgreiches Buch zu finanzieren. Wenn nun die Bestseller billiger verkauft werden müssen, fehlt das Geld, um «schwierige» Bücher oder solche von jungen Autoren/-innen finanzieren zu helfen. Des-

„Das Fehlen der Buchpreisbindung wird zu einer Verarmung des Bücherangebots führen.“

halb werden es sich die Verlage zweimal überlegen, ob sie solche Bücher überhaupt herausgeben wollen. Folglich wird das Fehlen

der Buchpreisbindung zu einer Verarmung des Bücherangebots führen.

**Wie sieht es denn im Ausland aus? Existiert dort die Buchpreisbindung, gibt es Erfahrungen mit oder ohne Buchpreisbindung?**

Überall gibt es die Buchpreisbindung! Und deshalb gibt es auch dichte Buchhandelsnetze, was uns sehr am Herzen liegt. In England wurde die Buchpreisbindung 1997 aufgehoben. Seither ist knapp die Hälfte – rund 1800 – aller Buchhandlungen eingegangen. Wenn wir Buchhandlungen auch ausserhalb der grossen Städte wollen, müssen wir gegen die Dumpingpreisidee kämpfen.

**Viele Leute finden, die Buchpreise in der Schweiz seien im Vergleich mit den Preisen für die gleichen Bücher in Euro-Ländern überhöht, es werde ein schlechter Wechselkurs angewendet – könnte da ein Verzicht auf die Buchpreisbindung nicht korrigierend wirken?**

Es könnte helfen – aber nur um den Preis, dass wir

dann nur noch den Online-Buchhandel hätten. Die grossen Online-Händler – wie Ex Libris, Amazon, Fnac – würden sich den

## BIO

**Danièle Lenzin**, geboren 1961, arbeitete nach einer kaufmännischen Lehre im Buchhandel (Genossenschaft «Buch am Platz»). 1989 holte sie die Matura nach und studierte in Zürich und Wien Volkskunde und Geschichte. Heute ist Danièle Lenzin Co-Präsidentin von Syndicom, Gewerkschaft Medien und Kommunikation. Sie lebt in Zürich. Buchpublikation: «Die Sache der Frauen», Rotpunktverlag 2000. Als Branchenleiterin Buch + Medienhandel bei Syndicom ist Danièle Lenzin zuständig für die gewerkschaftlich organisierten Buchhandlungsangestellten der Schweiz. In den rund 540 Buchhandlungen des Landes arbeiten 3070 Angestellte, davon 2300 in der Deutschschweiz, 700 in der Westschweiz und 70 im Tessin (Zahlen von 2008).

# INTERVIEW



Danièle Lenzen in ihrem Büro in der Berner Syndicom-Zentrale beim Gespräch mit kontakt.sev

Markt aufteilen. «Normale» Buchhandlungen vor Ort haben ganz andere Kosten: Miete, Löhne, Lagerkosten. Der Anfangslohn nach einer dreijährigen anspruchsvollen Lehre beträgt 3920 Franken, und auch die Ladenbesitzer verdienen keine Managerlöhne. Da gibt es keine Abzockerei. Das Gesetz sieht aber vor, dass der Preisüberwacher bei Preismissbrauch einschreiten kann. In den letzten Jahren hat es schon Preissenkungen gegeben. Der Preis für ein Buch, wie für die meisten anderen importierten Produkte in der Schweiz, kann aber nie der gleiche sein wie in Deutschland, Frankreich oder Italien, weil die Kosten bei uns einfach höher sind.

## Zum Schluss: Was sind die drei wichtigsten Gründe, um zur Buchpreisbindung am 11. März Ja zu sagen?

Der erste Grund ist, dass die Buchpreisbindung für eine lebendige Buchhandelslandschaft unabdingbar ist, sodass es auch an kleineren Orten Buchhandlungen gibt. Als zweiter Grund ist festzuhalten, dass jemand, der nicht ausschliesslich Bestseller kauft, mit der Buchpreisbindung auch preislich besser fährt. Die Buchpreise sind im Schnitt tiefer. Der dritte Grund ist, dass die kulturelle Vielfalt nur mit der Buchpreisbindung gestützt werden kann.

Interview: Peter Anliker

## BUCHPREISBINDUNG: DARUM GEHT ES AM 11. MÄRZ

**Buchpreisbindung hat sich bewährt**  
Seit über 100 Jahren galt im Schweizer Buchhandel eine bewährte Regel: Ein Buch kostet überall gleich viel – ob in einer städtischen Grossbuchhandlung gekauft oder in einem kleinen Buchladen auf dem Land, ob im Internet bestellt oder aus dem Versandprospekt. Die Buchpreisbindung, wie sie auch die meisten europäischen Länder kennen, hat die Bücher insgesamt günstiger gemacht. Dank ihr konnte man den Gewinn aus den etwas teurer verkauften Bestsellern dafür verwenden, weniger gefragte Bücher zu verbilligen.

**Weniger Bücher, weniger Bildung, weniger Kultur**  
Ohne Preisbindung werden Bestseller mit ihren hohen Absatzzahlen massiv günstiger. Dafür steigen Schul-, Lehr- und Fachbücher, wissenschaftliche Werke, Gedichtbände, Heimatliteratur oder kulturelle Zeugnisse von und für Minderheiten deutlich im Preis. Bücher werden zu einem Luxusgut, das sich nur noch Wohlhabende leisten können. Auf den Druck so manchen Buches wird man aus finanziellen Gründen wohl gar verzichten müssen. Leidtragende werden Schüler, Lehrlinge, Studierende, Weiterbildungshungrige und Kulturinteressierte sein – unser

Land läuft Gefahr, kulturell zu verarmen.  
Mit den Buchhandlungen verschwinden wertvolle kulturelle Treffpunkte, aber auch qualifizierte Arbeits- und Ausbildungsplätze – das weiss man von Erfahrungen aus dem Ausland, aber auch von Erfahrungen aus der Westschweiz, wo die Buchpreisbindung bereits früher abgeschafft wurde. Ohne Buchpreisbindung geht in den nächsten Jahren jeder siebte Arbeitsplatz im Buchhandel verloren – und mit ihnen auch viel Know-how. Und nicht zu vergessen: Neben den Arbeitsplätzen verschwinden auch viele hochqualifizierende Ausbildungsplätze.



## Steigen Sie ein...

Wir sind eine moderne, kundenorientierte Unternehmung im Bereich Öffentlicher Verkehr und Tourismus mit rund 250 Mitarbeitenden im Oberaargau und Seeland.

Für unseren Bahnhof in **Niederbipp** suchen wir per 1. April 2012 oder nach Vereinbarung eine/n engagierte/n, offene/n Mitarbeiter/in mit einer Ausbildung als

## Kauffrau/-mann öffentlicher Verkehr

### Ihr Aufgabenbereich

- Steuern und überwachen des Zugverkehrs
- Beraten und verkaufen unserer Produkte aus den Bereichen Öffentlicher Verkehr und Tourismus

### Ihr Profil

- abgeschlossene Ausbildung als Kauffrau/-mann ÖV oder Bahnbetriebsdisponent/in
- Erfahrung in Betriebsführung und Verkauf
- belastbar, flexibel und teamorientiert
- Freude am täglichen Umgang mit Menschen

### Unser Angebot

Es erwartet Sie ein interessantes Aufgabengebiet in einem kleinen Team, eine sorgfältige Einführung sowie attraktive Anstellungsbedingungen und Reisevergünstigungen für Sie und Ihre Familie.

Peter Wilhelm, Leiter Betriebsabteilung Langenthal, gibt Ihnen gerne weitere Auskunft, Tel. 062 919 19 26.

Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie bitte an Rebecca Steiner, Personalverantwortliche. Wir freuen uns auf Sie!

**Aare Seeland mobil AG**  
Personalabteilung / HRM  
Grubenstrasse 12  
CH-4900 Langenthal  
Tel. +41 62 919 19 39  
Fax +41 62 919 19 12  
personal@asmobil.ch  
www.aare-seeland-mobil.ch

## IMPRESSUM

**kontakt.sev** ist die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV und erscheint vierzehntäglich. ISSN 1662-8454

**Auflage:** 31 368 Ex. (Gesamtauflage 46 039 Ex.), WEMF-beglaubigt 6. 12. 2011

**Herausgeber:** SEV, www.sev-online.ch

**Redaktion:** Peter Moor (Chefredaktor), Peter Anliker, Alberto Cherubini, Anita Engimann, Beatrice Fankhauser, Markus Fischer, Françoise Gehring, Pietro Gianolli, Henriette Schaffter

**Redaktionsadresse:** kontakt.sev, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; kontakt@sev-online.ch; Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58

**Abonnemente und Adressänderungen:** SEV, Mitgliederdienste, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; info@sev-online.ch, Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.--.

**Inserate:** Zürichsee Werbe AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa; Telefon 044 928 56 11, Telefax 044 928 56 00, kontakt@zs-werbeag.ch, www.zs-werbeag.ch

**Produktion:** AZ Medien, Aarau; www.azmedien.ch

**Druck:** Mittelland Zeitungsdruck AG, Solprint, Subingen; www.solprint.ch. Ein Unternehmen der AZ Medien AG.

**Die nächste Ausgabe von kontakt.sev erscheint am 1. März 2012.**

**Redaktionsschluss für den Sektionsteil: 23. Februar 2012, 8 Uhr.**

**Inserateschluss: 20. Februar 2012, 10 Uhr.**

## Wo kann ich mit meiner Neugier die Welt bewegen?

### Finden Sie's heraus: Bewerben Sie sich jetzt.

Mit den intelligenten und umweltschonenden Lösungen für den Nah- und Fernverkehr sorgen wir für mehr Komfort, Sicherheit und Kosteneffizienz. So lässt sich das steigende Bedürfnis nach Mobilität am Besten bewältigen. Setzen Sie Ihr Wissen bei Mobility ein und finden Sie mit uns die Antworten auf die Fragen von heute!

Die Abteilung Order Management vertreibt Ersatzteile und Komponenten der Bahninfrastruktur / Rollmaterial. Die Mitarbeiter erstellen Offerten und Aufträge und koordinieren die Warenauslieferung an die Kunden. Sie stellen die kostenoptimierte Überwachung und die Einhaltung der Termine gegenüber den Kunden sicher.

## Auftragslogistiker (m/w)

Arbeitsort: Wallisellen, Arbeitspensum: 100%, Jobnummer: 93668

### Was sind meine Aufgaben?

- Auftragsabwicklung aus einer Hand von Kundenanfragen und -bestellungen in SAP inklusive Verrechnung und dem technischen Abschluss
- Technische Klärung von Kundenanfragen
- Preisgestaltung anhand von Preislisten und Kalkulationen
- Terminabklärung mit internen und externen Kunden
- Terminüberwachung von Kundenaufträgen
- Erkennen von möglichen Terminverzügen (Koordination mit Beschaffungslogistik)
- Erstellung von Lieferscheinen und Koordination des Versandes
- Kostenüberprüfung nach Auslieferung

### Was bringe ich mit?

Technische Grundausbildung idealerweise mit betriebswirtschaftlicher Weiterbildung und / oder kaufmännischer Ausbildung mit Flair für den technischen Bereich

- Mehrjährige Berufserfahrung in der produzierenden Industrie in den Bereichen Auftragsplanung/Auftragsabwicklung/Logistik bzw. im System- u. Anlagengeschäft
- Prozesskenntnisse (Sehr gutes Verständnis von Logistikprozessen)
- Vernetztes, unternehmerisches Denken
- Sprache: Sehr gutes Deutsch in Wort und Schrift, Französisch mündlich (von Vorteil Englisch, Italienisch)
- Zuverlässigkeit, systematische und selbständige Arbeitsweise
- Flair und Interesse für die Bahntechnik
- Freude am Kundenkontakt und der Mitarbeit in einem dynamischen Team

### Wie bewerbe ich mich?

Wir freuen uns auf Ihre Online-Bewerbung. Falls Sie Fragen zu diesem Stellenangebot haben, wenden Sie sich bitte an: Hansjörg Zürcher, Siemens Talent Acquisition, +41 585 583 229, hansjoerg.zuercher@siemens.com

[www.siemens.ch/karriere](http://www.siemens.ch/karriere)

**SIEMENS**



2012 im sozialpolitischen Blick

# Das gilt 2012 bei den Sozialversicherungen

Grössere Veränderungen stehen 2012 in der Invalidenversicherung an. Ansonsten ist das neue Jahr sozialversicherungsmässig geprägt von technischen Anpassungen, Verschärfungen und schleichenden Verschlechterungen. Vereinzelt nur sind kleinere Verbesserungen sichtbar.

Die AHV-Renten werden 2012 nicht der Lohn- und Preisentwicklung angepasst. Eine solche Anpassung ist für 2013 vorgesehen. Folglich bleiben die Renten im laufenden Jahr gleich wie 2011. Die minimale (einfache) Altersrente beträgt 1160 Franken, die maximale 2320 Franken, und der Höchstbetrag für Ehepaare beläuft sich auf 3480 Franken.

die Abschaffung der automatischen AHV-Renten Anpassung an die Lohn- und Preisentwicklung ausgesprochen.

## Weiterhin Hektik bei der IV

Der Aktionismus in der Invalidenversicherung (IV) geht ungebremst weiter. Die neuen Bestimmungen der IV-Revision 6a sind auf den 1. Januar 2012 in Kraft getreten. Unter dem Titel Wiedereingliederung werden ab diesem Jahr die Renten von 17 000 invaliden Personen überprüft und gegebenenfalls aufgehoben oder reduziert. IV-Rentner/rinnen, die an somatoformen Schmerzstörungen leiden (d.h. an Schmerzen, die sich nicht [hinreichend] auf eine organische Erkrankung zurückführen lassen), an Fibromyalgie, Schleudertrauma oder ähnlichen Krankheiten, können ihren Rentenanspruch verlieren. Für diese Personen ist wirtschaftliche Not vorprogrammiert, denn eine In-

IV-Rente beziehen, von dieser Überprüfung nicht betroffen.

## Untauglicher «Arbeitsversuch»

Als neue Integrationsmassnahme wird der Arbeitsversuch eingeführt. Eine patente Sache für den Arbeitgeber: Er erhält von der IV-Stelle gratis eine Arbeitskraft für 6 Monate und hat keinerlei Verpflichtung, die vermittelte Person zu beschäftigen, auch bei Eignung nicht. Für die betroffenen IV-Versicherten dürfte deshalb der Arbeitsversuch häufig zum Frusterlebnis werden.

Die IV-Revision 6b führt zudem den Assistenzbeitrag ein. Der Assistenzbeitrag ermöglicht es Bezüger/innen einer Hilflosenentschädigung, die zu Hause leben oder zu Hause leben möchten und dabei auf regelmässige Assistenz angewiesen sind, eine Person einzustellen, welche die erforderlichen Hilfeleistungen erbringt. Der Bei-

tragsbeitrag sorgen dafür, dass die Vorlage auf Referendumskurs segelt. Die Invalidenverbände sind entschlossen, dem Abbau einen Riegel zu schieben.

## Weniger Geld in der 2. Säule

2012 steht der Mindestzinsatz auf einem Allzeittief von 1,5%. Damit wächst das Altersguthaben der Versicherten weit weniger als in den Vorjahren.

Laut Gesetz müssen die Hinterlassenen- und Invalidenrenten der zweiten Säule periodisch der Teuerung angepasst werden. Infolge ausbleibender Teuerung entfällt aber die Anpassung 2012. Für die Altersrenten gibt es keine gesetzliche Anpassungspflicht. Die Altersrenten der zweiten Säule sind deshalb in den letzten Jahren faktisch eingefroren.

Die Bestimmungen der Strukturreform traten ebenfalls anfangs 2012 in Kraft.

thema bildet die Frage der Höhe des Mindestumwandlungssatzes. Zwei Jahre nach dem deutlichen Volksnein zu dessen Senkung ist die Frage wieder auf dem Tisch.

## Kleine Verbesserungen bei der Arbeitslosenversicherung

Ältere Arbeitslose sind besonders von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen. Um die Situation der über 55-Jährigen etwas abzufedern, wird die Beitragszeit für den Höchstanspruch von 520 Taggeldern von 24 auf 22 Monate gesenkt. Das bedeutet, dass jemand 520 ALV-Taggelder beziehen kann, sofern er oder sie in den letzten zwei Jahren vor Eintritt der Arbeitslosigkeit mindestens 22 Monate lang Beiträge einbezahlt hat.

Die Höchstdauer zum Bezug von Kurzarbeitsentschädigung wird 2012 von 12 auf 18 Monate erhöht. Die auf einen Tag verkürzte Karenzfrist wird beibehalten. Diese Regelung gilt befristet bis Ende 2013 und wurde vom Bundesrat als Massnahme gegen die Frankenstärke beschlossen.

## SwissDRG erreicht die Krankenversicherung

Die neue Spitalfinanzierung tritt in Kraft. Sie beruht auf einer neuen gesamtschweizerischen Tarifstruktur, basierend auf leistungsbezogenen Pauschalen (Tarifsystem SwissDRG). Die Spitalfinanzierung wird von den Kantonen (55%) und den Versicherern (45%) übernommen.

Die Prämien der obligatorischen Krankenpflegeversicherung werden 2012 durchschnittlich um 2,2% steigen. Punkto Prämienverbilligung werden 2012 alle Kantone verpflichtet, die Zuschüsse direkt an die Krankenkasse auszurichten.

Auf Gesetzesstufe ist auch in diesem Bereich vieles im Umbruch. Das vom SGB unterstützte Referendum gegen die Managed-Care-Vorlage ist im Januar 2012 zustande gekommen. Die Vorschläge für höhere Selbstbehalte und für einen eingeschränkten Zugang zu medizinischen Leistungen kommen dieses Jahr zur Abstimmung. *Doris Bianchi, geschäftsführende Sekretärin SGB*



Der Abbau bei den Sozialversicherungen darf nicht weitergehen. Die Arbeitenden brauchen mehr soziale Sicherheit. (Bild vom 23. September 2006)

Auf den 1. Januar 2012 treten die neuen Bestimmungen über die technische Durchführung der AHV in Kraft. Diese Neuregelungen betreffen vor allem die Beiträge für Nichterwerbstätige. Die anderen Beitragssätze – namentlich für Unselbstständigerwerbende – bleiben unverändert.

Punkto Gesetzgebung ist bei der AHV aber einiges in Vorbereitung. 2012 werden im zuständigen Bundesamt die Grundlagen für die 12. AHV-Revision erarbeitet. Gleichzeitig ist in den eidgenössischen Räten eine parlamentarische Initiative hängig, die das Rentenalter 65 für Frauen fordert. Zudem hat sich das Parlament für

Integration in den Arbeitsmarkt dürfte äusserst schwierig werden, auch wegen der sich abzeichnenden Rezession.

## Ältere sind ausgenommen

Nach der Herabsetzung oder Aufhebung der Rente können die Betroffenen zwar Massnahmen zur Wiedereingliederung in Anspruch nehmen. Während der Durchführung dieser Massnahmen wird die Rente während längstens zwei Jahren weiterhin ausgerichtet. Immerhin sind Versicherte, die am 1. Januar 2012 das 55. Altersjahr zurückgelegt haben oder die zum Zeitpunkt, zu dem die Überprüfung eingeleitet wird, seit mehr als 15 Jahren eine

trage richtet sich nach dem für die Assistenz notwendigen Zeitaufwand. Der Bundesrat hat für 2012 den Assistenzbeitrag auf 32 Franken pro Arbeitsstunde (inkl. Ferienentschädigung) festgelegt.

## Die Demontage der IV soll weitergehen

Das Parlament wird 2012 das zweite Massnahmenpaket behandeln und verabschieden. Diese IV-Revision 6b beinhaltet ein neues Rentensystem, das zu happigen Rentenkürzungen führen wird, sowie eine Kürzung der IV-Kinderrenten. Zudem sollen die IV-Renten nicht mehr automatisch der Teuerung angepasst werden dürfen. Diese drasti-

Auf dieses Datum nahm die neue «Oberaufsichtskommission Berufliche Vorsorge» ihre Arbeit auf. Sie beaufsichtigt die kantonalen Aufsichtsbehörden und muss sicherstellen, dass das System der beruflichen Vorsorge gut funktioniert. Strengere Transparenzvorschriften und Bestimmungen über die Corporate Governance sollen Misswirtschaft in den Pensionskassen verhindern.

Der Bundesrat wird 2012 seinen Bericht über die Zukunft der zweiten Säule verabschieden. Darin werden die Probleme im System dargelegt und mögliche Lösungen für die politische Diskussion vorgeschlagen. Kern-



„Ich arbeite fast rund um die Uhr, auch an Wochenenden und Feiertagen. Umso wichtiger sind die Ferien, die einzige Zeit im Jahr, die wirklich Ruhe und Gemeinschaft ermöglicht.“

Madeleine Wüthrich, Zugbegleiterin

Volksabstimmung vom 11. März

# 6 Wochen Ferien: Das haben wir uns verdient

*Die Arbeitnehmenden in der Schweiz leisten immer mehr und sind mit durchschnittlich 44 Arbeitsstunden pro Woche Europameister im Chrupfen. Zugleich ist die Schweiz mit 29 Ferien- und Feiertagen Schlusslicht in Europa. Ferien sind eine Form von Ausgleich bei der Arbeit, die sonst immer härter wird. Es ist Zeit für mehr Ferien!*

Die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Schweiz haben in den letzten Jahren immer härter gearbeitet. Trotzdem sind die Löhne nur wenig gestiegen. Auch die Arbeitszeit ist kaum gesunken. Die Profite haben andere eingesackt.

Am 11. März können die Schweizerinnen und Schweizer das ein bisschen ändern: mit einem Ja zur Volksinitiative für mehr Ferien. Alle sollen sofort fünf Wochen Ferien erhalten und innert fünf Jahren schrittweise eine zusätzliche, sechste Ferienwoche bekommen.

## Es ist Zeit für mehr Ferien

Heute haben wir in der Schweiz dank guten Gesamt-

arbeitsverträgen im Durchschnitt fünf Wochen Ferien.

Bei einer Annahme der Initiative wird die sechste Ferienwoche nicht sofort eingeführt. Zunächst erhalten alle Arbeitnehmenden fünf Wochen Ferien, und dann wird die Zahl der Ferientage während fünf Jahren jedes Jahr um einen Tag erhöht. Fünf Jahre nach Annahme haben dann alle in der Schweiz Beschäftigten Anspruch auf sechs Ferienwochen.

## Schon bezahlt

Mehr Ferien haben sich die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer längst verdient – und mit ihrem Fleiss in den letzten Jahren auch schon

bezahlt. Die Kosten für die zusätzliche Ferienwoche sind nämlich durch die Zunahme der Produktivität und durch den zu erwartenden Rückgang der Stresskosten (derzeit 10 Milliarden Franken) bereits gedeckt.

## Krank machender Stress

Die Schweizerinnen und Schweizer sind Weltmeister

„2010 häuften die Vollzeitbeschäftigten so viele Überstunden an, dass damit über 100 000 Arbeitsplätze hätten geschaffen werden können.“

im Chrupfen – und das macht immer mehr Menschen krank. Am deutlichsten sieht man das bei älteren Arbeitnehmenden. Sie sind

entweder gezwungen, lange vor dem Rentenalter aus dem Arbeitsleben auszusteigen, weil sie den ständigen Druck nicht mehr aushalten. Oder sie werden arbeitsunfähig. Bekannt ist auch, dass die Lebenserwartung für Menschen in anstrengenden Berufen geringer ist.

Aber auch Jüngere leiden immer häufiger unter dem

am Arbeitsplatz zu entziehen. Es braucht einen besseren gesetzlichen Schutz – zum Beispiel eben dadurch, dass mehr Ferien vorgeschrieben werden.

Die Ferien-Initiative bringt mehr Ferien, mehr Erholung und deshalb mehr Gesundheit. Mehr Ferien können lebensverlängernd sein.

## Lange Tage, wenig frei

Bei der Wochenarbeitszeit sind die Schweizerinnen und Schweizer Europameister. Wir arbeiten im Durchschnitt 44 Stunden pro Woche; in Österreich sind es nur 41, in Deutschland 40, in Italien 39 und in Frankreich gar nur 37 Stunden. Berücksichtigen wir noch die Überstun-



# DOSSIER

Montage: Jörg Meier



## Grüsse aus den Ferien

Schöne Tage an schönen Orten: Das haben sich Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer verdient.

den, dann arbeitet in der Schweiz jede dritte voll beschäftigte Person über 45 Stunden pro Woche – allein 2010 häuften die Vollzeitbeschäftigten so viele Überstunden an, dass damit über 100 000 Arbeitsplätze hätten geschaffen werden können.

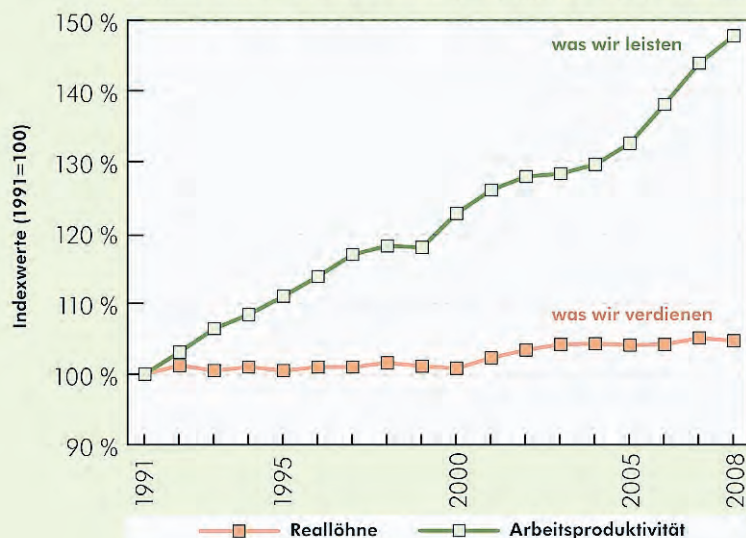
Schlusslicht in Europa ist die Schweiz dafür bei den Ferien und Feiertagen, die den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern vom Gesetz her zustehen. Während es in Finnland 40 oder in Österreich 38 Tage pro Jahr sind, haben wir in der Schweiz nur an 29 Tagen frei.

Wird die Ferien-Initiative angenommen, können sich die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Schweiz gleich lange erholen wie im übrigen Europa. *sgb*

mehr auf Seite 14

### WELTMEISTER IM CHRAMPFEN

#### Immer mehr leisten, ohne mehr zu verdienen

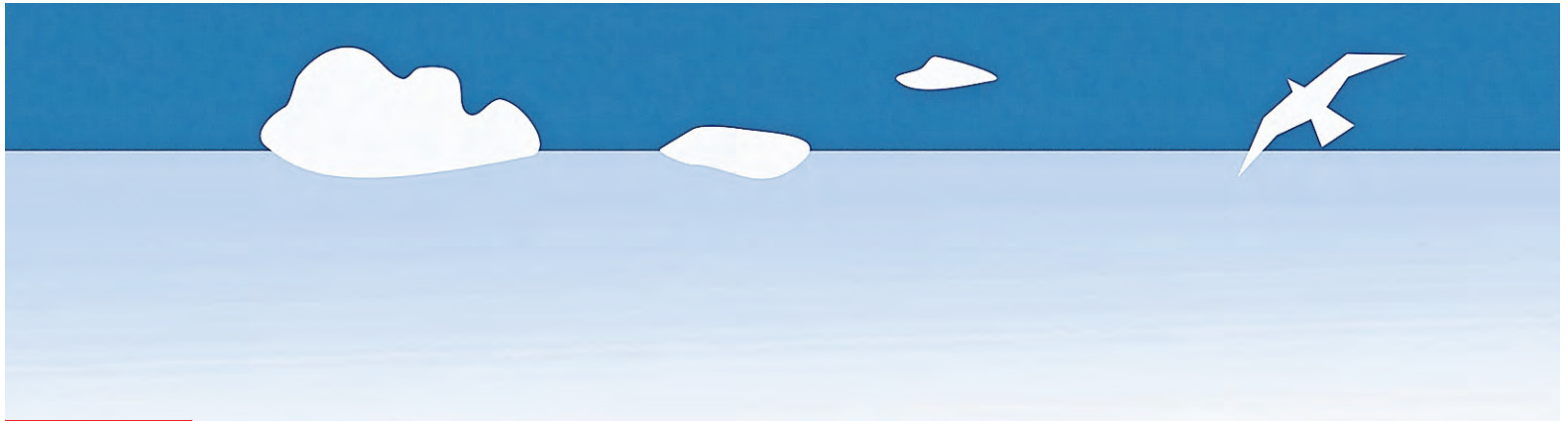


Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS)

Nirgendwo sonst auf der Welt wird pro Arbeitsstunde so viel geleistet wie bei uns. Ein Blick in die offizielle Statistik zeigt: Jedes Jahr waren wir ein wenig fleissiger. Jedes Jahr haben wir in der gleichen Zeit mehr Waren produziert und mehr Dienstleistungen erbracht.

Aber die Löhne sind nicht im gleichen Mass gestiegen. Von unserem Fleiss haben andere profitiert. Die Gewinne der Unternehmen sind explodiert, die Manager haben über Abzockerboni abgesahnt und die Aktionäre wurden mit saftigen Dividenden bedient.

Mit der Ferien-Initiative holen wir uns etwas von dem wieder zurück, was uns die Unternehmen in den letzten Jahren vorenthalten haben.



## Stress kostet in der Schweiz 10 Milliarden Franken im Jahr

Die Wirtschaft bekämpft die Ferien-Initiative vor allem mit dem Argument der Kosten. Aber die zusätzlichen Ferien sind von den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern längst erarbeitet, und dank mehr Erholung sinken auch die Gesundheitskosten und die Ausfalltage.

Die Schweizerinnen und Schweizer sind Weltmeister im Chranpfen – und das ist nicht nur von Vorteil. Dass alle bei der Arbeit jedes Jahr noch einen Zacken zulegen,

bleibt nicht ohne Folgen. Das geht nicht ohne Stress, Hektik und Druck. Wer das nicht durchhält, wird krank.

Und das ist teuer. Teuer für die Betroffenen, aber auch teuer für die gesamte schweizerische Wirtschaft.

Die Stressstudie des Staatssekretariats für Wirtschaft, Seco, beziffert die finanziel-

len Folgen auf 10 Milliarden Franken. Diese setzen sich zusammen aus medizinischen Kosten und Fehlzeiten sowie Produktionsausfall.

Von der Ferien-Initiative profitiert also auch die Wirtschaft. Denn nur wer erholt ist, ist auch leistungsfähig.

pmo/sgb



## Viele gute Gründe für die Ferien-Initiative



**Paul Rechsteiner,  
Präsident SGB**

«Jedes Jahr wirft unsere Arbeit mehr Profit ab. Die Löhne der Normalverdienenden steigen aber nur minim. Kassiert haben nur die Topverdiener! Jetzt braucht es auch Fortschritte für Normalverdienende – nicht nur beim Lohn, sondern auch bei den Ferien.»



**Madeleine Wüthrich,  
Zugbegleiterin**

«Ich arbeite fast rund um die Uhr, auch an Wochenenden und Feiertagen. Dies ist eine starke körperliche Belastung, und es verhindert ein geregeltes Sozialleben. Umso wichtiger sind die Ferien, die einzige Zeit im Jahr, die wirklich Ruhe und Gemeinschaft ermöglicht.»



**Daniel Fuchs,  
Spezialreiniger**

«Ich arbeite seit 25 Jahren bei der gleichen Firma und habe vier Wochen Ferien. Ich muss immer mehr leisten, ohne mehr zu verdienen. Sechs Wochen Ferien: Das habe ich mir verdient.»



**Giliane Mermod-Giauque,  
Angestellte**

«Mehr Ferien heisst mehr Zeit für die Kinder. Von mehr Freizeit profitiert auch das regionale Freizeitgewerbe. Sechs Wochen Ferien sind eine Anerkennung für unsere Leistung. Sie erlauben es, den Kopf zu lüften, um umso erholt wieder der Arbeit nachzugehen.»

## ■ SEV Jugend

**Trophäenregen für die SEV-Jugend**

Die SEV-Jugend räumte an der 2. Internationalen Snow & Fun Challenge in Nassfeld sechs Pokale ab.

Am 12. Januar, pünktlich um 20.40 Uhr, verlässt der EN 465 den Hauptbahnhof Zürich in Richtung Villach. Mit dabei ist auch eine Delegation der SEV-Jugend, die sich voller Vorfreude auf den Weg macht an die 2. Internationale Snow & Fun Challenge der vida-Jugend. Elf Stunden später und 600 Kilometer weiter trifft die Gruppe in Hermagor im Gailtal ein. Mit einer Extrafahrt gelangt sie die letzten Kilometer auf der Strasse bis nach Tröpolach zum Hotel Cube, direkt am Fusse des Skigebiets von Nassfeld. Nach herzlichem Empfang durch die vida-Jugend stürzte man sich kurze Zeit später direkt auf die Skipisten, um die ideale Materialabstimmung für das Ren-

nen am nächsten Tag zu finden. Dass während des ganzen Wochenendes natürlich blauer Himmel und herrliche Schneebedingungen herrschten, sei hier nur ein einziges Mal erwähnt. Trotz der Tatsache, dass die SEV-Jugend an diesem Freitag, dem 13., mit genau 13 Schweizern und Schweizerinnen unterwegs war, verlief der Tag glücklicherweise ohne Zwischenfälle. Nachmittags bei der Rückkehr ins Tal waren auch die österreichischen und deutschen Teilnehmenden vollzählig eingetroffen.

Insgesamt über 200 Jugendliche trafen sich etwas später zur grossen Open-Air-Eröffnungsparty mit Feuerwerk. Nach ersten Tanzschritten bei eisigen Temperaturen unter dem Sternenhimmel machte die SEV-Gruppe das erste Mal Bekanntheit mit dem so genannten «Bermuda-Dreieck», bestehend aus dem Hotel

Cube, dem Après-Ski-Lokal Bärenhütte und der Dorfdisco Alpin.

Dann war er da, der Tag des grossen Rennens. Es galt, die Ehre der Schweiz als Wintersportnation zu vertreten und den Freunden aus Österreich und Deutschland keine Chance zu lassen. Elf Mitglieder der Schweizer Delegation bestritten das Rennen. Pfeilschnell wie die Herren Cuhe und Feuz bzw. die Brüder Schoch rasten sie dem Ziel entgegen. Dass nun bis zum Abend auf die Resultate gewartet werden musste, trieb die Spannung auf die Spitze. Zum Abendessen traf man sich im Hotel und die österreichische Auslegung des Rauchverbotes erstaunte die Schweizer doch etwas. Nachdem sie sich durch die dicken Rauchschwaden gekämpft und ihren Tisch gefunden hatten, folgte der wichtigste Punkt des Tages: die Ehrung der besten Ski-



und Snowboardfahrer/innen. Und es begann gleich mit einem Paukenschlag. In der Kategorie der Funktionäre und Ehrengäste, in der die SEVler starteten, klassierten sich unsere Snowboarder auf den ersten drei Rängen. Wahnsinn, ein Dreifachsieg gleich zu Beginn! Es folgten ein zweiter Platz bei den Snowboarderinnen, ein zweiter bei den Skifahrern und zur Krönung ging der Gesamtsieg in der Kategorie Snowboard ebenfalls in die Schweiz. Das macht insgesamt sechs Pokale für die 13-köpfige Delegation der SEV-Jugend, ein bisher unerreichter Wert an Effizi-

enz. Selbstverständlich durfte anschliessend eine grosse Feier bis tief in die Nacht nicht fehlen. Mit erheblich mehr Gepäck als bei der Ankunft verabschiedete sich die Gruppe am nächsten Morgen von den Kolleginnen und Kollegen der österreichischen Gewerkschaftsjugend. Mit ein wenig Wehmut, aber voller Freude auf die nächste Austragung machten sich die SEVler und SEVlerinnen auf den Weg nach Hause.

Ein herzliches Dankeschön an die vida-Jugend für ein unvergessliches Wochenende. «Wir kommen gerne wieder!»  
Stefan Bruderer



Die Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV mit gegen 45 000 Mitgliedern sucht für die Nachfolgeregelung per sofort oder nach Vereinbarung

## Gewerkschaftssekretär/in 80–100% im Zentralsekretariat Bern

Als unsere neue Mitarbeiterin/ unser neuer Mitarbeiter bearbeiten Sie insbesondere Dossiers aus dem Bereich der Transportunternehmungen des öffentlichen Verkehrs. Im Rahmen der Betreuung und Interessenwahrung unserer Mitglieder bereiten Sie Verhandlungen mit den jeweiligen Unternehmen vor und führen diese durch, pflegen Kontakte zu öffentlichen Ämtern und Stellen und leisten Einzelfallbetreuung. Unsere Sektionen unterstützen Sie tatkräftig bei ihrer gewerkschaftlichen Tätigkeit und bei der Mitgliederwerbung.

Für diese abwechslungsreiche und anspruchsvolle Tätigkeit setzen wir gewerkschaftliche Erfahrung, Berufserfahrung in einer Non-Profit-Organisation oder berufliche Erfahrung in einer Unternehmung des öffentlichen Verkehrs voraus.

Sie können sich durchsetzen, arbeiten selbstständig, sind initiativ, flexibel und bereit, sich mit grossem Engagement für das Wohl unserer Mitglieder einzusetzen. Ihre Muttersprache ist Deutsch mit guten Französischkenntnissen.

Engagierten Persönlichkeiten bieten wir ein spannendes Arbeitsumfeld und fortschrittliche Anstellungsbedingungen.

Sind Sie interessiert? Ursula Lüthi, Personalleiterin, nimmt gerne Ihre vollständige Bewerbung bis 7. März 2012 entgegen.

SEV, Steinerstrasse 35, 3000 Bern 6, ursula.luethi@sev-online.ch

Weitere Auskünfte erteilt Giorgio Tuti, Präsident SEV, 031 357 57 57.

Mehr über den SEV erfahren Sie unter [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch).

Die selbstständige **Stiftung Personalfonds SBB** unterstützt aktive Mitarbeiter/innen und Pensionierte der SBB in finanziellen Schwierigkeiten. Sie erbringt Leistungen zugunsten der Mitarbeitenden der SBB in den Bereichen Ferien und Freizeit, Sozial- und Familienunterstützung sowie Ausbildungsbeiträge.

In Bern suchen wir eine engagierte Persönlichkeit als zukünftige/n

## Geschäftsführer/in der Stiftung Personalfonds SBB 80–100%

In dieser anspruchsvollen und vielseitigen Funktion sind Sie dem Präsidenten des Stiftungsrates unterstellt. Sie beraten und unterstützen den Stiftungsrat in allen Fragen der strategischen Entwicklung, erarbeiten selbstständig oder als Leiter/in von Ausschüssen Konzepte, Richtlinien und Grundlagenpapiere. Die Weiterentwicklung der Produkte, Prozesse und Instrumente gehört ebenso zu Ihrem Aufgabenbereich wie die finanzielle Führung der Stiftung. In Ihrem Kompetenzbereich entscheiden Sie über vielfältige Gesuche und stellen bei Mitarbeitenden mit finanziellen Schwierigkeiten eine enge Zusammenarbeit mit der Sozialberatung SBB sicher. Sie sind federführend für den Auftritt der Stiftung sowie für PR-Massnahmen.

Sie verfügen über einen Universitäts- oder Fachhochschulabschluss in Betriebswirtschaft (mit grossem Interesse für soziale Fragestellungen) und mehrjährige Führungserfahrung. Ein Verständnis für rechtliche Fragen ist erwünscht. Als unternehmerisch und innovativ denkende und handelnde Person vertreten Sie geschickt den eigenen Standpunkt. Sie verfügen über hohe soziale Kompetenz, ohne dabei betriebswirtschaftliche Aspekte zu vernachlässigen. Auch als offene und kommunikative Persönlichkeit wissen Sie mit Informationen vertrauensvoll umzugehen. Ihre Muttersprache ist Deutsch oder Französisch mit sehr guten Kenntnissen der anderen Sprache, Italienischkenntnisse sind erwünscht.

Kenntnisse der personellen Strukturen und Abläufe innerhalb der SBB sind sehr von Vorteil.

Burkhard Frey, Geschäftsleiter der Stiftung Personalfonds, beantwortet Ihre Fragen gerne, 051 220 34 70 oder [burkhard.frey@sbb.ch](mailto:burkhard.frey@sbb.ch). Bewerbungen sind zu richten an [www.sbb.ch/jobs](http://www.sbb.ch/jobs) mit der Referenznummer 13354.

■ SVSE Ski

## Begeisterte Eisenbahner/innen am Racecamp



Am 9. Januar trafen sich 15 Eisenbahnerinnen und Eisenbahner in Unterwasser zum 14. Racecamp. Geplant waren ein Renntraining in Slalom und Riesenslalom unter der Leitung von Dölf Alpiger und Mathias Güttinger. Einmal mehr verzauberte das Obertoggenburg seine Gäste mit sehr viel Schnee, sodass vorerst aufs Stangentraining verzichtet wurde und man auf den tief verschneiten Hängen den Pulverschnee genoss. Nach der Verpflegung gings dann aber doch zum Slalomtraining. Trotz sehr weichen Pisten konnten alle an ihrer Technik feilen. Zum Schluss gings über die Abfahrt, mit einem Einkehrschwung im «Gaden», talwärts. Am Dienstag konnte bei besseren Verhältnissen trainiert werden. Dank vielen Tipps und der Videoanalyse profitierten alle. Gegen Abend kam die Sonne hervor und eine Fahrt über den Chäserrugg zeigte, was ein Schneetreiben anrichten kann. Der Skilift sah aus, als sei er mehreren Schneestürmen zum Opfer gefallen. Alle Hänge waren mit meterdicken Schneemassen bedeckt und die Bügel tief im Schnee vergraben. Man konnte sich nicht vorstellen, dass dieser Lift tags darauf überhaupt wieder fahren sollte.

■ SVSE Ski

## Erfolgreiche Skirennen auf Davos Pischa

Mit grossem Erfolg konnte der ESV Rätia die Rennen am 29. Januar auf Davos Pischa durchführen. Mit dem zum SVSE-Cup zählenden Riesenslalom wurden auch die ESV-Rätia-Klubmeisterschaften durchgeführt. Die Organisatoren durften rund 100 Rennläuferinnen und Rennläufer (Alpin und Snowboard) empfangen. Wunderschönes, aber kaltes und windiges Wetter sowie eine gut präparierte Piste erwarteten die Teilnehmenden. Der ausgesteckte Lauf forderte ihnen viel ab.

Dank dem grossen Engagement der Mitarbeitenden der Pischa-Bergbahn, der guten Pistenpräparation und den Rutschkommandos wurde der zweite Lauf nicht neu gesteckt werden.

**Ranglistenauszug: SVSE-Rennen – Herren Elite:** 1. Dölf Alpiger, EWF Herisau, 2. Werner Huber, EWF Herisau, 3. Richi Hurschler, SVSE Engelberg; **Damen:** 1. Barbara Gerber, ESC Winterthur, 2. Erika Wagner, ESC Winterthur. **ESV-Klubmeisterschaft – Herren:** 1. Jürg

Am Mittwoch war der Himmel wolkenlos und weitere Trainingsbegeisterte stiessen hinzu. Am Nachmittag im Iltios wurde das Racecamp-Rennen durchgeführt. Dieses Mal wurde der Lauf gefahren und die gefahrene Zeit geschätzt. Aufgrund der daraus resultierenden Differenz entstand die Rangliste. Man fuhr bald einmal zu Tal, um kurz darauf mit Stirnlampen und Schlitten erneut ins Iltios zum Fondue hochzufahren. Der «Jogibär» verwöhnte die Gäste im Fonduestübli. Alle genossen die tolle Atmosphäre und das feine Nachtessen. Danach gings mit den Schlitten auf der vollmondhellen Schlittelpiste ins Tal.

Am Donnerstag fand nochmals ein Riesenslalomtraining bei besten Bedingungen statt. Früher als geplant, aber nicht weniger müde kamen alle im «Alpina» an. Beim gemeinsamen Mittagessen fand die Rangverkündigung statt.

Auch in diesem Racecamp lernten die Teilnehmenden dank Dölf und Mathias, die eigenen Fähigkeiten zu verbessern. Ihnen beiden, dem Wirtepaar des Hotels Alpina und dem Personal des Bergrestaurants Iltios gebührt ein grosses Dankeschön.

*Modeste Jossen*

Bebi (Klubmeister), 2. Curdin Lareida, 3. Kurt Wyss. **Damen:** 1. Lucrezia Lareida, 2. Ladina Ehrler, 3. Marianne Wyss (Klubmeisterin).

Herzlichen Glückwunsch den Gewinnern/Gewinnerinnen und Teilnehmenden. Ein grosses Dankeschön an die Helfercrew, Sponsoren und Inserenten. Die detaillierte Rangliste ist auf [www.esvraetia.ch](http://www.esvraetia.ch) zu finden.

*Jürg Boner*



Die Podestplätze im Riesenslalom sicherten sich Werner Huber, Dölf Alpiger und Richi Hurschler (von links).

Leserbrief

## Landverkauf beim Parkhotel Brenscino

Mit ihren Beitragsbätzen aus dünnen Portemonnaies hatten unsere Vorfahren ein beachtliches SEV-Vermögen angespart und mehrere Liegenschaften erworben. Von den Immobilien ist inzwischen nur noch das Parkhotel Brenscino übrig geblieben. Zum Hotel gehören auch Landreserven an bester Lage als ein sicherer Wert. Das übrige SEV-Vermögen schmiltzt durch jährliche Defizite. Die freimütige Prognose des Finanzchefs zur Entwicklung der SEV-Finzen deutet in Richtung Abgrund. Eine Überprüfung aller internen Kosten ist unumgänglich geworden.

Der Vorstand SEV – als allein verantwortliche Behörde – zögert, dieses vermeintlich heisse Eisen anzufassen. Er

flüchtet erst einmal in Beitragserhöhungen, ohne das Finanzproblem an der Wurzel zu packen. Nun hat der Vorstand SEV auch noch grünes Licht gegeben zum Verkauf von Land des Parkhotels Brenscino. Eine Massnahme, welche nur in grösster Not ergriffen werden dürfte. Dabei verspricht man sich nach einer Investition des Erlöses in Wellness nicht einmal Mehreinnahmen und nimmt in Kauf, dass Schwimmbad und Ruhewiese durch eine Zufahrtsstrasse, welche die fragliche Parzelle erschliessen soll, gestört werden.

Der leichtfertige Umgang mit den mühsam ersparten Vermögenswerten im SEV schmerzt mich.

*Josef Bühler, PV, Basel*

■ PV Winterthur-Schaffhausen

## Beitragserhöhung abgelehnt

Zur Hauptversammlung am 6. Februar im «Römertor» in Schaffhausen begrüsst Präsident Ernst Schefer 140 Mitglieder, den PV-Chor und Zentralpräsident Ricardo Loretan. Den Kranken und Verunfallten wünschte er gute Besserung.

Ricardo Loretan nahm zur Pensionskasse SBB und der Teuerungszulage Stellung.

Mit den Mitgliederausweisen werden das Reise- und das neue Jahresprogramm verschickt. Das grüne Jahresprogramm ist zu vernichten. Die Novemberversammlung entfällt, dafür findet die Oktoberversammlung später (am 22. Oktober) statt, und zwar mit Wahlen. An der Versammlung vom 5. März referiert Hubert Kausch vom Schweizerischen Roten Kreuz zum Thema «Patientenverfügung». Die Sektionsreise findet am 6. Juni statt. Wir fahren nach Solothurn und weiter mit dem Schiff nach Biel.

Die Versammlung lehnte alle 3 Anträge zur Beitragserhöhung mit grossem Mehr ab.

Aufgrund von Änderungen in übergeordneten Reglementen wurde auch das Geschäftsreglement der Sektion angepasst. Ernst Imhof präsentierte die Jahresrech-

nung 2011 und das Budget 2012, beide weisen ein Minus aus. Die Gründe sind sinkende Mitgliederzahlen, teure Saalmietten und Bankspesen. Seit November sind 13 Kolleg/innen verstorben, 3 Neumitglieder durften wir begrüssen und 10 Mitglieder sind ausgetreten. Ernst Imhof bittet darum, Einzahlungen via Post- oder Bankkonto vorzunehmen.

Als GPK-Ersatzmitglied ernannte die Versammlung Armin Stader. Neu in den Sektionsvorstand wurden Nelli Zingg und Erika Schnyder gewählt. Weiterhin wird ein Vorstandsmitglied gesucht, da der Kassier in einem Jahr zurücktritt. Die zurückgetretenen Vorstandsmitglieder Werner Meier und Robert Peter wurden mit einem Präsent und herzlichem Dank für den geleisteten Einsatz verabschiedet. Geehrt wurden auch 3 Mitglieder für 25 Jahre Mitgliedschaft, 9 für 40, 25 für 50, 33 für 60 und 15 für 70 Jahre SEV-Treue.

Zum Schluss dankte Ernst Schefer fürs zahlreiche Erscheinen und dem PV-Chor für die musikalische Darbietung. Der Präsident hofft, an der Versammlung am 5. März im «Humbergerhaus» in Schaffhausen alle wieder begrüssen zu dürfen. *Werner Meier*

■ VPT Bahndienstleistungen: Generalversammlung vom 7. März in Bern

## GV legt Basis für die nächsten 4 Jahre

Die Versammlung findet am 7. März um 14 Uhr im Zentralsekretariat SEV statt. Sie hat für die Amtsperiode 2012–2016 den Sektionsvorstand und das Präsidium neu zu wählen sowie das Programm zu beschliessen, das die Sektion zu einem weiteren Qualitätssprung leiten soll. Um die anspruchsvolle alltägliche Gewerkschaftsarbeit zu meistern und die Ziele zu erreichen, die wir erreichen müssen, brauchen wir für die Sektion eine neue Form der Organisation, die ihr auch ein weiteres Wachstum ermöglicht. Angesichts ihrer extremen Komplexität ist die Struktur einer «üblichen» SEV-Sektion nun völlig unangemessen geworden. Die Mitglieder müssen wieder einmal eine schwierige Entscheidung treffen. Daher ist es sehr wichtig, dass an der GV zahlreiche Kolleg/innen teilnehmen. Auf die Unterstützung von VPT und SEV können wir zählen, doch müssen wir vor allem auf uns selber zählen und zusammen ein klares Aktionsprogramm festlegen!

**Was haben wir zusammen schon erreicht?**

Als 2006 die Sektion gegründet wurde (durch Fusion mit der soeben wiederbelebten Sektion Nachtzug), gab es im Bahngastronomiebereich nur etwa 60 SEV-Mitglieder. Dem Organisationsgrad von weit unter 10% entsprachen eine ebenso kleine Beachtung im SEV und die schlechtesten Arbeitsbedingungen und Löhne im gesamten öV-Bereich in der Schweiz.

Nach einer ersten aufwändigen Projektphase (bis 2007) legten wir die Grundlagen dafür, dass auch in diesem Bereich das Personal auf mehr Respekt, bessere Löhne und besseren Schutz hoffen konnte. Es war aber kein einfacher Entscheid: Die Mitglieder mussten beschliessen, die spärlichen vorhandenen Mittel der Sektion einzusetzen mit dem Risiko, diese bei einem Scheitern umsonst verbraucht zu haben. Die Mitglieder entschieden damals aufgrund eines

glaubwürdigen Arbeitsprogramms für die Amtsperiode 2008–2012, das ihnen der kandidierende Vorstand vorlegte. Und es hat sich gelohnt:

Der Mitgliederbestand ist bis Ende 2011 auf 478 Mitglieder angewachsen, sodass die Sektion finanziell erstmals wieder in die schwarzen Zahlen kommt. Bei Elvetino und RailGourmino swissAlps (RGsA) ist der Organisationsgrad flächendeckend gewachsen, was uns immer wirksamere Interventionen ermöglicht. Bei Elvetino konnten wir die garantierten Löhne von 3000 auf 3675 Franken erhöhen und die Löhne der Aushilfen an jene der Festangestellten angleichen, nachdem sie vorher bis zu 30% niedriger waren! Bei Restrukturierungen vermochten wir die Arbeitsplätze zu retten – zu «geschützten» Bedingungen. Den GAV Elvetino konnten wir ausbessern und wir verhandeln zurzeit, nach aufwändiger Vorarbeit, über seine Grundrevision. Bei RGsA konnten wir einen GAV abschliessen, der zwar auch Verbesserungen bedarf, jedoch den Kolleg/innen vom Glacier Express einen nicht zu unterschätzenden Schutz bietet. Und es ist uns gelungen, die Kolleg/innen aus dem Ausland (bisher vor allem Italien) zu organisieren, was sie gegen Dumping besser abschirmt – und damit auch alle anderen, die in der Schweiz leben. Das alles brachte den einzelnen Kolleg/innen einen immer wirksameren Schutz, auch im Fall von Kündigungen!

Einzig bei DB Reise & Touristik und DB Autozug Zürich (ex CNL) konnten wir bis heute keine nennenswerten Fortschritte erzielen. Dort ist ein höherer Organisationsgrad unabdingbar, um das Personal nicht den einseitig von den Arbeitgebern festgelegten und beliebig abänderbaren Anstellungs- und Arbeitsbedingungen ausgeliefert zu lassen – und ohne Schutz bei einer allfälligen Betriebsrestrukturierung, wie sie in unserem völlig marktoffenen Bereich jederzeit plötzlich vorkommen kann.

*Calogero Ferruccio Noto*

■ SVSE Kegeln

## 21. Basler SESKV-Meisterschaft: Rangliste

Vom 16. bis 28. Januar fand im Kegelcenter Ruchfeld in Münchenstein die 21. Basler SESKV-Meisterschaft statt. 173 Eisenbahner/innen nahmen teil. Der KK Kosmos Basel und das Kegelcenter Ruchfeld danken allen für die Teilnahme und wünschen weiterhin «guet Holz».

**Auszug aus den Ranglisten – Meisterschaft: SESKV 1:** 1. Marco Debon, 779 Holz; 2. Markus Salvisberg, 778 Holz; 3. Bendicht Hostettler, 777 Holz; Limite 740 Holz. **SESKV 2:** 1. Jules Meer, 753 Holz (35 Babeli); 2. Alfred Ruchti, 753 Holz (23 Babeli);

3. Marlis Neuhaus, 748 Holz; Limite 695 Holz. **SESKV 3:** 1. Erwin Bärtschi, 743 Holz; 2. Annamaria Taschner, 714 Holz; 3. Beat Kilchenmann, 710 Holz; Limite 651 Holz.

**Sport: SESKV 1:** 1. Hansjörg Hinni, 631 Holz; 2. Eric Oehrli, 624 Holz; 3. Martin Julmy, 623 Holz; Limite 603 Holz. **SESKV 2:** 1. Hans Egli, 617 Holz; 2. Martin Rotzer, 605 Holz (21 Babeli); 3. Bruno Rinderknecht, 605 Holz (20 Babeli); Limite 569 Holz. **SESKV 3:** 1. Beat Kilchenmann, 603 Holz; 2. Michael Käser, 583 H.; 3. Omero Zambelli, 576 H.; Limite 554 Holz. *Felix Fontana*

Link zum Recht

## «Schlafwandelnder» Lokführer

Dank dem SEV-Rechtsschutz blieb einem Lokführer, der einen Zusammenstoss verursachte, weil er bewusstlos wurde, eine ungerechtfertigte Busse erspart.

Eine Frontalkollision ist der Albtraum jedes Lokführers. Ein solches Drama wurde der Unaufmerksamkeit eines Kollegen zugeschrieben, der mit seinem Zug talwärts fuhr und nicht dort anhielt, wo er den bergwärts entgegenkommenden Zug kreuzen sollte.

Gerhard (Name geändert) hatte über 30 Jahre Berufserfahrung und wurde zu einer bedingten Busse von 60 Tagsätzen verurteilt. Gegen diese Strafe legte er mit Unterstützung einer Vertrauensanwältin des SEV beim Gericht Berufung ein – und zwar mit Erfolg, denn ein neurologisches Gutachten zeigte seine Unschuld auf.

**Bewusstlos weitergefahren**

Gerhard war infolge eines Herzstillstands, ausgelöst vermutlich durch eine blosse Kopfbewegung, be-



wusstlos geworden, wie der Arzt erklärte. «Trotzdem behielt er Automatismen bei, die den täglichen Bewegungsabläufen entsprachen, war aber

nicht bei Bewusstsein.» Gerhard habe seinen Zug völlig automatisch bedient. Der Zusammenstoss habe ihn dann wie ein Elektroschock wieder zu sich kommen lassen. Er kann sich übrigens überhaupt nicht daran erinnern, was vor dem Unfall geschah.

Heute ist Gerhard im kommerziellen Bereich des Unternehmens tätig, da ihm das Bundesamt für Verkehr das Fahren von Zügen untersagt hat. Und die betroffene Bahnlinie wird Ende 2012 oder Anfang 2013 mit einem Streckenblock ausgerüstet, der dafür sorgen wird, dass nicht mehr Züge auf demselben Gleis aufeinander losfahren können. *Rechtsschutzteam SEV*



**Genossenschaft  
Coopérative  
Cooperativa**

## Kopferbrechen bei der Steuererklärung...? Wir füllen sie für Sie aus!

Für die Kantone: BS / BL / AG / SO / ZH / AI  
AR / GR / TG / GL / SG / TI

**Die Formel ist ganz einfach:**

**Terminvereinbarung mit dem Hauptsitz in Basel**

**Bitte bringen Sie folgende Unterlagen zum Termin mit:**

- Steuererklärung 2011
- Kopie der Steuererklärung 2010
- Lohnausweise 2011
- Arzt oder Zahnarztrechnungen (Jahrestotal 2011)
- Sparkonti Stand 31.12.2011
- Lohnkonti mit Bankkontenauszug
- Postkonti etc.
- Unterlagen Ihrer Liegenschaft (Eigenmietwert etc.)
- Lebensversicherungen mit aktuellem Steuerrückkaufswert
- Säule-3a-Konto mit Steuerbescheinigung

**Alles andere erledigen wir für Sie...!**

**Tarife Steuerklärungen**

- Einfache Steuerklärung (Mieter, maximal 5 Konti) **50.–**
- Komplizierte Steuerklärung (Eigentümer, 6 Konti und mehr) **90.–**

## SEV und Unterverbände

	<b>■ SEV Jugend</b>	<b>Anlässe im 2012 – bitte vormerken!</b>			an eure Vertrauensleute oder per E-Mail an Präsident Kurt Furrer, kurt_furrer@bluewin.ch.
<b>7. und 8. März</b>	Wispo login in Fiesch	Der SEV ist mit einer Schneebar präsent und steht Red und Antwort.	<b>3. März</b> 14 Uhr, Bümpliz, Schloss	<b>■ LPV Bern</b> Hauptversammlung	Der Vorstand lädt alle aktiven Mitglieder und Pensionierten ein. Die Themen und der zeitliche Ablauf sind der Traktandenliste in der Einladung zu entnehmen. Als Gastreferentin begrüßen wir Daniela Lehmann, Koordinatorin Verkehrspolitik SEV. Sie informiert zum Thema FABI (Finanzierung Ausbau Bahninfrastruktur).
<b>24. März</b>	Movendo-Workshop «Ab ins Ausland»	Tipps und Tricks für einen reibungslosen Auslandsaufenthalt.			
<b>28. März und 2. April</b>	Kurs «Berufslernende erfolgreich unterwegs»	Zweitägiges Seminar zur Standortbestimmung.			
<b>10. und 11. Mai</b>	Movendo-Seminar «Erfolgreiche Berufs- und Lebensgestaltung»	Mit Expertenunterstützung über die berufliche Zukunft und Laufbahnhirnen.	<b>5. März</b> 15 Uhr, Basel, Restaurant Bundesbahn	<b>■ ZPV Basel</b> Mitgliederversammlung	Hauptthemen: Jahresabschluss, Wahlen, Infos zur Billettpflicht und zur Zukunft Regionalverkehr. Als Gast begrüßen wir Zentralpräsident Andreas Menet. Nach der Versammlung offeriert die Sektion ein Nachtessen. Die Traktandenliste ist im Depot ausgehängt, die persönliche Einladung folgt.
<b>24. und 25. Mai</b>	SEV Jugend-Seminar «Argumentieren statt resignieren»	Was sind Argumente und wie sollen sie logisch aufgebaut sein, damit sie «konsistent» sind?			
<b>23. Juni</b>	Besichtigung des Lötschberg-Basistunnels	Besuch des BLS-Interventionszentrums und Tunnelbesichtigung.	<b>9. März</b> 18.30 Uhr, Zürich- Altstetten, Restaurant Markthalle	<b>■ RPV Zürich</b> Hauptversammlung mit anschliessendem Nachtessen	Alle Aktivmitglieder sind eingeladen. Die Traktandenliste ist ausgehängt in den Rangierlokalen. Anmelden bis 5. März bei den Platzvertretern an den Bahnhöfen, bei Präsident Gebhart Hutter, 079 250 33 65, oder bei Kassier Daniel Purtschert, 079 331 43 11.
<b>20. August</b>	Seilpark Pilatus in Luzern	Ein Nerventest, bei dem auch Teamgeist gefragt ist.			
<b>1. September</b>	Movendo-Seminar «Kontrolle total?!»	Datenschutz bei Facebook, Twitter und anderen Social Medias.	<b>9. März</b> 17.30 Uhr, Meiringen, Rest. Bahnhof	<b>■ LPV Zentralbahn</b> Generalversammlung	Zu Gast ist SEV-Gewerkschaftssekretär Urs Huber. Zum Nachtessen um 19.45 Uhr sind die Partner/innen und Pensionierten herzlich eingeladen.
<b>17. September</b>	Besuch des Bundeshauses in Bern	«Politik live» während des Sessionsauftaktes im Bundeshaus.			
<b>1. Oktober</b>	Besuch des Europarates in Strassburg	Besichtigung und Führung durch den «Palais de l'Europe».	<b>10. März</b> 14 Uhr, Hägendorf, Restaurant Teufelsschlucht	<b>■ LPV Mittelland</b> Generalversammlung	Referent ist Jürg Lütcher, Chef Zulassungen und Regelwerk beim BAV. Er informiert zum Thema «Zulassung Rollmaterial und Netzzugang – Stand heute und Ausblick». Anträge an die GV müssen dem Präsidenten schriftlich bis spätestens 29. Februar eingereicht werden. Ab 17.30 Uhr Apéro. Anmeldungen für das Nachtessen bis 5. März an Urs Frank, 051 281 31 75, 062 216 25 33, urs.frank@sunrise.ch oder sich in die aufgelegten Listen eintragen. Alle dienstfreien Kollegen und die Pensionierten sind eingeladen.
<b>27. Oktober</b>	Unihockey-Turnier «Shark Cup»	Ein toller Unihockeytag mit anderen jungen Leuten aus dem öV.			
<b>24. November</b>	Besuch Stadler Rail AG in Bussnang	Hinter die Kulissen des Herstellers von Schienenfahrzeugen schauen.  Anmeldung für alle Anlässe ab sofort unter <a href="http://www.sev-young.ch">www.sev-young.ch</a> .			

## Sektionen

<b>22. Februar</b> 18.30 Uhr, Chur, Restaurant Capellerhof	<b>■ ZPV Calanda</b> Hauptversammlung	Alle aktiven und pensionierten Mitglieder sind herzlich eingeladen. Anschliessend (zirka 20.30 Uhr) Nachtessen, offeriert aus der Sektionskasse. Anmeldungen bis 20. Februar an Sabine Marugg, 079 604 73 71. Die Traktandenliste und das Protokoll der letzten Versammlung werden im Personalzimmer Chur ausgehängt.	<b>10. März</b> 18 Uhr, Suhr, Restaurant Dietiker	<b>■ RPV Aargau</b> 113. Generalversammlung	Gastreferent ist SEV-Gewerkschaftssekretär Arne Hegland. Nach der Versammlung wird ein Nachtessen serviert. Der Vorstand würde sich freuen, möglichst viele Kollegen mit Partnerin zu begrüßen. Anmeldung bitte bis 5. März an Markus Engetschwiler 062 891 25 12 oder 079 253 71 95, m_engetschwiler@bluewin.ch. Die Traktandenliste liegt in den Personalzimmern auf.
<b>26. Februar</b> 14 Uhr, Erstfeld, reformiertes Kirchge- meindehaus	<b>■ LPV Erstfeld</b> Generalversammlung	Alle aktiven und pensionierten Mitglieder sind eingeladen. Gastreferat von SEV-Gewerkschaftssekretär Vincent Brodard zur Pensionskasse SBB. Zum anschliessenden Apéro und gemütlichen Beisammensein sind auch die Partner/innen willkommen. Die Pensionierten melden sich direkt bei Michi Walker, 079 505 39 79, an fürs Nachtessen.	<b>10. März</b> 16.30 Uhr, Buchs SG, Rest. Buchserhof	<b>■ RPV Südostschweiz</b> Generalversammlung	Zum gemeinsamen Nachtessen um 19.30 Uhr sind auch die Frauen eingeladen. Anschliessend geniessen wir den Abend mit Spiel und Spass.
<b>3. März</b> 16.15 Uhr, Fribourg, Kurslokal SBB	<b>■ ZPV Fribourg</b> Generalversammlung	Im Anschluss an die GV gemeinsames Essen im Restaurant Centurion in Grolley. Anmeldung zur Versammlung und zum Essen bitte bis 26. Februar an jm.fragniere@bluewin.ch oder 026 401 18 54.	<b>17. März</b> 15.15 Uhr, Bern, Restaurant Beaulieu	<b>■ RPV Bern</b> 112. Hauptversammlung	Als Gastreferenten begrüßen wir Ruedi Hediger, Finanzverwalter SEV, und Bruno Kirchhofer, Zentralaussschuss und Peko Cargo Fläche. Eingeladen sind alle dienstfreien Kollegen und Pensionierten. Die Traktandenliste wird in den Aufenthaltslokalen ausgehängt. Anmeldungen bis 11. März an Bernhard Frey, 079 654 62 54, bernhard.frey@sbb.ch.
<b>3. März</b> 10.15 Uhr, Winterthur, Hotel Wart- mann	<b>■ BAU Ostschweiz</b> Hauptversammlung	SEV-Vizepräsident Manuel Avallone informiert über aktuelle Themen. Das Mittagessen im Anschluss an die Versammlung wird aus der Sektionskasse offeriert. Anmeldung bis 24. Februar	<b>31. März</b> 13.20 Uhr, Koblentz, Bahnhof, Lok- depot Koblentz (bei der DSF)	<b>■ SBV Zürich</b> Frühlingsevent und -ver- sammlung mit Besichti- gung des KKW Leibstadt	Transfer zum KKL und 2½-stündige Besichtigung des KKL, Rückfahrt nach Koblentz mit Extrazug der DSF (Draisenensammlung Fricktal). Nachtessen im Depot Koblentz und von 19.30 bis 21 Uhr Versammlung.



## Sektionen VPT

<b>16. Februar</b> 16.30 Uhr, Zürich-Wollis- hofen, Werft, auf Schiff der Albisklasse	■ VPT Zürichsee Generalversammlung	Die Einladung mit der Traktandenliste wird allen Mitgliedern und Pensionierten zugestellt. Kurzreferat von SEV-Präsident Giorgio Tuti zum anstehenden Firmenarbeitsvertrag. Nach der GV servieren wir ein Essen.
<b>17. Februar</b> 18.30 Uhr, Basel, Rest. Jobfactory am Dreispietz	■ VPT BLT Generalversammlung	Alle Mitglieder erhalten eine persönliche Einladung.
<b>22. Februar</b> 13.30 Uhr, Hasle-Rüegsau, Restaurant Sonne	■ VPT BLS, Pensionierte Emmental Jahresversammlung	Traktanden nach Statuten. Gastreferent: Nick Raduner, Gewerkschaftssekretär SEV.
<b>29. Februar</b> (Verschiebe- datum 7. März)	■ VPT RBS, Pensionierte Leichte Wanderung	Gut gepfadete, schöne Schneewanderung von der Klewenalp zur Stockhütte. Wanderzeit zirka 2½ Stunden. Leichter Aufstieg und zirka 300 m sanfter Abstieg. Gute Schuhe mit Rutschschutz und Wanderstöcke empfehlenswert. Verpflegung im Selbstbedienungsrestaurant. Fahrpreis für Seilbahnen zirka 19 Franken. Bern ab 8.00 Uhr; Solothurn ab 8.01 Uhr. Gemeinsam ab Luzern 9.11 Uhr bis Stans, dann mit Postauto bis Beckenried. Rückfahrt ab Emmetten um 15.48 Uhr. Anmeldung bis 27. Februar an Bernhard Blaser, 031 911 24 27.
<b>7. März</b> 14 Uhr, Bern, Zentralsekretariat SEV	■ VPT Bahndienstleistungen Generalversammlung	Die Versammlungsunterlagen werden an alle Sektionsmitglieder versandt. Aus organisatorischen Gründen bitten wir euch um eure Anmeldung.
<b>8. März</b> 19.30 Uhr, Thun Allmendingen, Rest. Kreuz	■ VPT STI Hauptversammlung	
<b>9. März</b> 19 Uhr, Chandolan, Depot, Zug- personallokal	■ VPT tpf réseau urbain Frühjahrsversammlung	Alle dienstfreien Kollegen sowie die Pensionierten sind herzlich willkommen.
<b>10. März</b> 15 Uhr, Ettingen, Rest. Rebstock	■ VPT BLT Jassplausch	Jassplausch mit anschliessendem Nachtessen. Einsatz pro Person: 15 Franken. Anmeldungen bis 25. Februar gemäss persönlicher Einladung.
<b>14. März</b> 14.15 Uhr, Spiez, Gemeinde- zentrum Lötschberg	■ VPT BLS, Gruppe Pensionierte Hauptversammlung	Traktanden nach Statuten. Ehrungen für 40, 50 und 60 Jahre SEV-Mitgliedschaft. Sektionspräsident Beat Reichen orientiert über die Pensionskasse Symova und SEV-Gewerkschaftssekretär Nick Raduner informiert über Aktivitäten des SEV. Mitglieder der Gruppe Pensionierte Emmental sind herzlich eingeladen.
<b>17. März</b> ab 17 Uhr (Saalöffnung 16.30 Uhr) Jona, Restaurant Zimmermann	■ VPT VZO Generalversammlung	Die Traktandenliste wird den Mitgliedern verteilt, den Pensionierten zugeschickt und in allen Depots aufgehängt. Als Gast begrüssen wir Zentralpräsident Kurt Nussbaumer. Anträge sind schriftlich bis zum 9. März an Präsident Hansruedi Baumann zu richten. Anschliessend wird ein Nachtessen serviert. Anmeldung auf den aufgehängten Listen in allen Depots bis spätestens 9. März.
<b>17. März</b> 16 Uhr, Suhr, Restaurant Dietiker	■ VPT AAR bus+bahn Generalversammlung	Die Einladungen werden rechtzeitig versandt. Alle dienstfreien Kolleginnen und Kollegen sowie die pensionierten Mitglieder sind herzlich eingeladen.

## Pensionierte

<b>18. Februar</b> 14.30 Uhr, Romanshorn, Hotel Restau- rant Bodan	■ PV Thurgau Hauptversammlung	Versammlungseröffnung durch den Sängerbund Romanshorn, anschliessend traktandierte Geschäfte, u.a. Wahl des Vorstandes, Beitragsserhöhung Sektion und SEV. Danach Blasmusik des Veteranenspiels Herisau und Imbiss, wozu wir bis 16. Februar eure Anmeldung benötigen an Präsident Albert Mazenauer, Weitenzelgstrasse 23, 8590 Romanshorn.
<b>23. Februar</b> 14 Uhr, Erstfeld, Pfarreizentrum St. Josef	■ PV Uri Hauptversammlung	Die Traktandenliste wurde allen Mitgliedern persönlich zugestellt. Anschliessend Imbiss und gemütliches Beisammensein.
<b>28. Februar</b> 13.45 Uhr, Olten, Stadttheater	■ PV Olten und Umgebung Hauptversammlung	Hauptakzente sind die statutarischen Geschäfte, ein Änderungsvorschlag der Versammlungstermine und die Wahl des Vorstands für eine neue Amtsperiode. Der PV-Männerchor begleitet durch den Anlass. Um den Imbiss zu planen, ist eine Anmeldung mit der grünen Karte bis 17. Februar nötig. @ www.sev-pv.ch/olten
<b>1. März</b> 14 Uhr, Luzern, Armeeausbildungs- zentrum (AAL)	■ PV Luzern Hauptversammlung	Nebst der Genehmigung von Jahresrechnung und Budget entscheiden wir über das neue Geschäftsreglement und die Fusion mit der Sektion Zug-Goldau. Für diese gewichtigen Beschlüsse ist eure Teilnahme erforderlich! Die Einladung mit Traktandenliste wurde allen Mitgliedern zugestellt. Partner/innen sind herzlich willkommen. Die Anmeldung ist aus organisatorischen Gründen unerlässlich bis 25. Februar, mit den Angaben gemäss zugestelltem Talon. Der Vorstand zählt auf euch!
<b>1. März</b> Olten, Restaurant Bahnhof	■ Pensioniertes Zugpersonal Olten Stammtisch	Wir treffen uns jeden ersten Donnerstagnachmittag im Monat. Auswärtige Kollegen sind herzlich willkommen.
<b>5. März</b> 14.45 Uhr, Schaffhausen, Homburgerhaus	■ PV Winterthur- Schaffhausen Mitgliederversammlung	Hubert Kausch vom Schweizerischen Roten Kreuz referiert zum Thema «Patientenverfügung».
<b>7. März</b> 14.30 Uhr, Münchenstein, Rest. Seegarten (Tram 10, Neue- welt / Grün 80	■ PV Basel Hauptversammlung	Hauptthemen: Wahl des Vorstandes, Vernehmlassungsvorlage SEV, Beitragsmodell 2013, Ehrung langjähriger Mitglieder. Musikalische Unterhaltung durch den Männerchor.
<b>8. März</b> (statt 7. März wie in Ausgabe Nr. 2 irrtümlich publiziert war) 14.15 Uhr, Windisch, Fachhoch- schule Nord- westschweiz, Mensa	■ PV Aargau Hauptversammlung	Hauptthemen: Jahresbeiträge, Wahlen eines Mitglieds und eines Obmanns RGPK, Jubilarenehrung, Jahresprogramm und Sektionsreise (Schwägälpe). Anschliessend offeriert der PV einen Imbiss. Anmeldung bitte mit gelber Karte bis spätestens 24. Februar oder an hallo.aarau@sunrise.ch. Traktandenliste siehe Website. @ www.sev-pv.ch/aargau
<b>14. März</b> 14.30 Uhr, Düdingen, Hotel Bahnhof	■ PV Bern Hauptversammlung	Behandelt werden die statutarischen Geschäfte. Gastreferent ist Samuel Bhend, alt Regierungsrat und Präsident von Pro Senectute. Er spricht zum Thema «Das Jahr des aktiven Alters». Der Männerchor singt einige Lieder. Bern Bahnhof ab 13.45 Uhr.

<b>14. März</b> 14 Uhr, Glovelier, Café de la Poste	■ <b>PV Jura</b> Mitgliederversammlung	Statutarische Traktanden. Wir benötigen eure Meinung zu einer allfälligen Erhöhung des SEV-Mitgliederbeitrags. Referentin Sophie Schaller, Gesundheitsdepartement des Kantons Jura, informiert zur freien Spitalwahl sowie über die Neuerungen im Gesundheitswesen. Anschliessend Imbiss.	<b>7. März</b>	■ <b>ESC Winterthur</b> Vorfrühlingswanderung Baden-Baldegg-Birmensdorf-Brugg	Mittagessen im Restaurant Adler in Birmensdorf. Wanderzeit zirka 3½ Stunden (+/-250m). Winterthur ab 8.58 Uhr, Zürich ab 9.36 Uhr (RE). Winterthur ab 17.39 Uhr. Anmeldung bis zum 5. März an Hansueli Fräfel, 044 272 82 96, elfraefel@bluewin.ch.
<b>24. Mai</b> Goldau, Rest. Schützenhaus	■ <b>Pensionierte Gottardisti</b> Jährliches Treffen	Bitte reserviert euch das Datum. Nähere Angaben folgen später.	<b>17. März</b> Luzern	■ <b>EFFVAS, Sektion Luzern</b> Kurs Blitzlichtfotografie	Ganztägiger Kurs zum Thema Blitzlichtfotografie mit Lorenz Fischer. Weitere Infos und Anmeldung bei erika.reiser@kfnmail.ch.
			<b>18. und 19. März</b>	■ <b>EFW Herisau</b> Mittlere Skitour Etzlihütte	Anreise nach Rueras oder Dieni. Besammlung wird der Tagestemperatur angepasst. Aufstieg pro Tag: 1200 Höhenmeter. Halbpension vom Hüttenwart, Rückreise nach Verhältnissen (Gurtellen, Bristen oder Dieni). Anmeldung bis zum 15. März an Beat Frei, 071 352 61 67. @ www.efw-herisau.ch
			<b>20. März</b> 18 Uhr, Bern, Hotel Bern	■ <b>Sportverein der Eisenbahner Bern, SEB</b> Generalversammlung	@ www.se-bern.com
			<b>22. März</b>	■ <b>ESC Winterthur</b> Wanderung auf den Densbüerer Strihen	Wanderzeit zirka 3 Stunden, 300 m Auf- und 550 m Abstieg. Rucksackverpflegung. Winterthur ab 8.58 Uhr, Zürich HB ab 9.38 Uhr via Aarau, Postauto zum Benkerjoch und zurück ab Herznach Post via Aarau (Winterthur an 17.35 Uhr). Infos und Anmeldung bei Manfred Portmann, 052 232 30 00, manfred.portmann@hispeed.ch.
<b>21. Februar</b> 8.04 Uhr ab Bern (Treffpunkt im reservierten Wagen)	■ <b>Bergklub Flügelrad Bern</b> Winterwanderung Bussalp-Bort	Wanderzeit zirka 2½ Stunden. Etwas Verpflegung für unterwegs; Mittagessen im Restaurant Bort. Telefonische Anmeldung bis 17. Februar sowie Auskunft über Durchführung bis am Vorabend unter 031 991 48 60; bei Nichterreichen unter 079 207 93 02.	<b>31. März</b> 9.30 Uhr, St. Gallen, Sporthalle Schönenwegen	■ <b>SVSE Badminton</b> 16. SVSE-Badminton-Plauschturnier	Erneut sind wir beim ESC St. Gallen zu Gast. Alle sind herzlich zum Badminton-Spielplausch eingeladen. Dank dem attraktiven Spielplan kommt das Badmintonspielen nicht zu kurz und spannende Begegnungen sind garantiert. Anmeldungen bis zum 21. März an Peter Lienhard, 071 951 77 87. @ www.svse.ch (Rubrik Badminton)
<b>23. Februar</b> 19 Uhr, Bern, Falkenplatz 9	■ <b>EFFVAS, Sektion Bern</b> Photoshop-Abend	Themen: RAW, Weissabgleich, Filter, Bildverbesserung etc.	<b>31. März bis 3. April</b>	■ <b>EFW Herisau</b> Skitouren ab Samedan	Mittlere Skitouren im Oberengadin nach Verhältnissen. Übernachtung in Feriensiedlung FSG Samedan. Auch nur Pistenskifahren möglich. Anmeldungen und Bestätigung der provisorischen Reservation bis zum 11. März an Othmar Zwysig, 071 277 87 55. @ www.efw-herisau.ch
<b>23. Februar</b> 19 Uhr, Werdenberg, Klublokal	■ <b>EFFVAS, Sektion Sargans-Buchs</b> Thema Belichtung	Belichtungsmessung an der Kamera, Belichtungsmesser... Weitere Infos bei click@catv.rol.ch.			
<b>24. Februar</b> 19.30 Uhr, Bern, Rest. Beaulieu	■ <b>Bergklub Flügelrad Bern</b> Hauptversammlung	Anträge sind schriftlich bis spätestens 24. Januar an Präsident Gerhard Niklaus zu richten.			
<b>25. Februar</b> 9.35 Uhr, Olten, Bahnhof, vor Billettschalter	■ <b>EFFVAS</b> Öffentliche Jurierung Nationaler Portfolio- Wettbewerb	Anmeldungen bis spätestens 20. Februar an ralph.haltinner@bluewin.ch.			
<b>28. Februar</b> 19.30 Uhr, Luzern, Bahnhof, Sitzungszimmer	■ <b>EFFVAS, Sektion Luzern</b> Bildbearbeitung mit Photoshop	Wir besprechen eure Fragen zu verschiedensten Themen. Infos bei amstutz.stansstad@bluewin.ch.			
<b>2. März</b> 19 Uhr, Olten, Kunstmuseum	■ <b>EFFVAS / EFFVCO</b> «Deescha wü!?» Eine Fotoausstellung besonderer Art: Vernissage	Zur Vernissage lädt der Eisenbahner Foto-, Film- und Videoclub Olten alle Interessierten herzlich ein. @ www.efvas.ch			

## Sport und Kultur

### TOTENTAFEL

**Balzarini Bruno**, pensionierter Fachbeamter, Zürich; gestorben im 76. Altersjahr. PV Zürich.

**Beutler August**, pensionierter Spezialmonteur, Münchenstein; gestorben im 84. Altersjahr. PV Basel.

**Bieri Walter**, pensionierter Bereichsleiter, Oensingen; gestorben im 72. Altersjahr. PV Zürich.

**Brunner Kurt**, pensionierter Wagenkontrollbeamter, Kappel SO; gestorben im 81. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

**Degen Ernst**, pensionierter Dienstchef Stellvertreter Betrieb, Basel; gestorben im 88. Altersjahr. PV Basel.

**Dössegger Rudolf**, pensionierter Bezirksmeister, Boniswil; gestorben im 83. Altersjahr. PV Aargau.

**Fahrni Anna**, Witwe des Fritz, Bern; gestorben im 92. Altersjahr. PV Bern.

**Hafner Anna**, Witwe des Rudolf, Schaffhausen; gestorben im 93. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

**Heimann Paul**, pensionierter Fahrdienstleiter, Hiltterfingen; gestorben im 87. Altersjahr. PV Bern.

**Jenni Armin**, Grüsch; gestorben im 53. Altersjahr. VPT Rhätische Bahn.

**Lafranchi Maria**, Witwe des Rinaldo, Basel; gestorben im 97. Altersjahr. PV Basel.

**Mühlemann Hermann**, pensionierter Schienentraktorführer, Hutwil; gestorben im 91. Altersjahr. PV Bern.

**Müller Ida**, Witwe des Heinrich, Riehen; gestorben im 85. Altersjahr. PV Basel.

**Müller Margrith**, Witwe des Konrad, St. Gallen; gestorben im 79. Altersjahr. PV Thurgau.

**Oberholzer Adelheid**, Witwe des Hermann, Zürich; gestorben im 85. Altersjahr. PV Zürich.

**Reichlin Meinrad**, pensionierter Meister, Brunnen; gestorben im 89. Altersjahr. PV Zug-Goldau.

**Reidt Martha**, Witwe des Georg, Zürich; gestorben im 90. Altersjahr. PV Zürich.

**Rossini Gertrud**, Witwe des Riccardo, Rapperswil; gestorben im 88. Altersjahr. PV Aargau.

**Röthlisberger Erwin**, pensionierter Stationsvorstand, Hochdorf; gestorben im 85. Altersjahr. PV Luzern.

**Schär Bertha**, Witwe des Alfred, Bern; gestorben im 95. Altersjahr. PV Bern.

**Schneiter Peter**, pensionierter Fachspezialist, Bern; gestorben im 61. Altersjahr. PV Bern.

**Steiner Verena**, pensionierte Betriebssekretärin, Emmenbrücke; gestorben im 63. Altersjahr. PV Luzern.

**Streich Heinz**, Allschwil; gestorben im 85. Altersjahr. VPT Deutsche Bahn.

**Urech Fritz**, pensionierter Stellwerkmeister, Windisch; gestorben im 86. Altersjahr. PV Aargau.

**Ufer Lucienne**, Witwe des Maurice, Erstfeld; gestorben im 91. Altersjahr. PV Uri.

**Vollenweider Betty**, Witwe des Hugo, Rapperswil SG; gestorben im 78. Altersjahr. PV Glarus-Rapperswil.

**Von Arb Marianne**, Witwe des Walter, Basel; gestorben im 92. Altersjahr. PV Biel.

**Walpen Hans**, pensionierter Fahrdienstleiter, Reinach BL; gestorben im 74. Altersjahr. PV Basel.

**Widmer Fritz**, pensionierter Leiter Bahnhof, Degersheim; gestorben im 94. Altersjahr. VPT Südostbahn.

**Wiesli Markus**, pensionierter Rangierspezialist, Winterthur; gestorben im 64. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

**Wiggert Erna**, Witwe des Paul, Basel; gestorben im 79. Altersjahr. VPT Deutsche Bahn.

Zu Fuss von der Bundesstadt nach Lützelflüh

# Besuch beim Dichterpfarrer im Emmental

Die heutige Wanderung schlägt uns Christian Kunz vor. Er war Bahnhofleiter in Lützelflüh, bis der dortige Bahnhof geschlossen wurde, und arbeitet jetzt als Bahnhofleiter in Kirchberg.

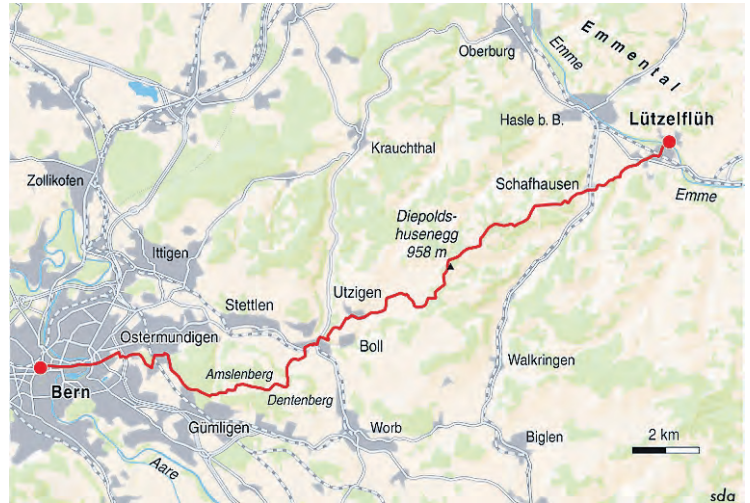


Wir wandern von Bern bis Lützelflüh, wofür wir gegen sechs Stunden veranschlagen müssen. Möglich sind aber auch Teilstrecken. Das beginnt schon in Bern: wir können, statt durch die schöne Altstadt zu wandern, auch den Bus zum Bärengraben nehmen oder gar die S-Bahn bis Ostermündigen. Vom Bärengraben weist uns der gelbe Wanderwegweiser schon die Richtung, zuerst die Haspelgasse hoch, durch den historischen Ausgang aus der Stadt. Vor dem Schosshaldenfriedhof halten wir uns rechts und gehen hinter dem Zentrum Paul Klee durch nach Ostermündigen. Nach dem Queren der Bahnlinie

nach Thun bleiben wir am Waldrand unter dem Ostermündigenberg. Vor Gümli- gen geht es in den Wald und auf den Amslen- und den Dentenberg. Nun fühlen wir uns schon ganz auf dem Land, obschon wir die Stadt erst gerade verlassen haben und noch immer in der Agglomeration sind. Die Aussicht reicht auf der einen Seite bis zu den Berner Alpen, auf der andern zum Jura. Weiter wandern wir durchs Worblental nach Boll und Utzigen und biegen ab zur Diepoldshusenegg, mit 958 Metern der höchste Punkt der Route. Wir verstehen gut, dass der Berner Dichterpfarrer unserer Zeit, Kurt Marti,

sein Buch über Wanderungen im Emmental «Hö- gerland» betitelt: Es geht hier nur hinauf oder hin- unter! Unser Ziel erreichen wir über Schafhausen (mit einem f, wir sind nicht in der Ostschweiz!): das Dorf Lützelflüh, das durch einen andern Dichterpfarrer bekannt geworden ist: durch Albert Bitzius, besser bekannt unter seinem

Dichternamen Jeremias Gotthelf. Er, der zwar Bern- burger war, sich aber eher zu den Emmentaler Bauern hin- gezogen fühlte, fand hier seinen Wirkungskreis, der sich nicht auf die Seelsorge be- schränkte. Vielmehr setzte er dem Emmental, seiner Na- tur, seiner Wirtschaft, insbe- sondere aber seinen Bewo- hnerinnen und Bewohnern ein unvergängliches literari- sches Denkmal. Wenn wir



die Gotthelf-Gedenkstätte im Pfarrhaus Lützelflüh be- sucht haben, greifen wir vielleicht wieder einmal zu einem Roman oder zu einer Erzählung von Gotthelf. Vergessen wir nicht, dass Gotthelf kein einziges Thea- terstück geschrieben hat – Theater war ihm ein Gräuel, und die Gotthelf-Stücke, -Fil- me und -Musicals sind oft mehr billiger Klamauk als ernsthafte Auseinanderset-

zung mit Gotthelfs Gedan- kenwelt.

Wer die Wanderung frü- her beenden möchte, findet immer wieder Haltestellen des öffentlichen Verkehrs: Bis an den Stadtrand fährt Bermobil, im Worblental der RBS, in den Seitentälern das Postauto und durchs Emmental schliesslich die von der BLS betriebene S-Bahn Bern.

pan.

## JA ZU MEHR FERIEEN AM 11. MÄRZ



Die Arbeitnehmenden sollen auch etwas von der gestiegenen Produktivität haben. Diese macht zudem mehr Erholung nötig, sonst gibt's mehr Krankheitsfälle.

## VOR 50 JAHREN

### Ein Bravo!

4.52 Uhr: Ich steige nach 2½- stündiger Fahrt im Güterbahn- hof Wolf vom Zuge. Gedanken- versunken marschiere ich durch den noch unberührten Neu- schnee. Durch den Lautsprecher wird mit ruhiger und klarer Stimme eine Auskunft einge- holt. Und nach kurzer Zeit tönt ein herzliches «Dankeschön» durch die kalte Luft. Eine all- tägliche Begebenheit, werden viele sagen. Mich freute dies am frühen und finstern Morgen so sehr, dass ich als Unbetei- ligter dem lieben und unbe- kannten Berufskollegen eben- falls ein «Dankeschön» für seine heute gar nicht mehr so selbstverständliche Höflichkeit zurufe. Wenn wir uns über alle Kategoriengrenzen bemühen, einander höflich zu begegnen und nach Möglichkeit den Dienst zu erleichtern, wird die Arbeit viel freudiger geleistet: «Mitenand gohts besser!»

«Der Eisenbahner» vom 16. Februar 1962 (gekürzt)

Tamara Schmidt ist Gastgeberin in der Matterhorn Gotthard Bahn

# «Bergführerin» bis zum Matterhorn

Es ist nicht unbedingt schlecht, wenn jemand seinen Beruf über einen Umweg findet: Umso grösser ist die Chance, dass es die Berufung ist.

Als das kleine Mädchen Tamara im Gommer Dorf Ritzingen die Welt und mit ihr die Bahn zu entdecken beginnt, ist die Furka-Oberalp-Bahn (FO) noch praktisch ein reiner Männerbetrieb: Lokführer, Stationsbeamte, Kondukteure, Werkstätte- und Streckenpersonal – und auch in der Verwaltung findet sich kaum ein weibliches Wesen. Das hat sich gründlich geändert: Heute ist auch die Matterhorn Gotthard Bahn (MGB), die Nachfolgerin der FO, ein Betrieb, in dem Männer und Frauen erfolgreich zusammenarbeiten.

## Gelernte Servicefachfrau

In der ersten Berufswahl geht aber Tamara nicht zur Bahn: Sie macht eine Lehre als Servicefachangestellte und arbeitet danach einige Jahre in Luzern in verschiedenen Restaurants und Bars. Ein Inserat im «Walliser Boten» ist der Auslöser fürs berufliche Umsatteln zur Zugbegleiterin. Schon beim Bewerbungsgespräch spürt sie, dass die MGB bei der Auswahl der Mitarbeitenden Sorgfalt walten lässt. Die Ausbildung, die «inhouse» stattfindet, führt Tamara in die Welt der Zugbegleiter ein: Eine Welt, die nicht nur aus Billetten, Tarifen und Zuschlägen besteht, sondern auch aus Technik, Zugstössen, Achszahlen, Bergbahnbetriebsvorschriften und Kuppeln: letzteres, das An- und Abkuppeln von Wagen, «ist echte Knochenarbeit», meint Tamara. Der Berufsalltag, bei Sonnenschein und Schneefall, besteht allerdings vorwiegend aus der Gästebetreuung. Tamara hat den Beruf gewechselt, ist aber Gastgeberin geblieben. Für viele Touristen und Touristinnen stellt sie den ersten Kontakt zur Bergwelt her, führt sie zwar nicht auf den Gipfel des Matterhorns, aber doch an den Fuss.



## Zugbegleiter ist ein Beruf, der Offenheit verlangt

Ihren Entschluss, Zugbegleiterin zu werden, hat Tamara nicht bereut. An ihrem Beruf schätzt sie die Vielfalt, den Kontakt zu Leuten und die äusserst unterschiedlichen Situationen: «Für diesen Beruf musst du offen sein», stellt sie fest. Manchmal braucht es Nerven und Geduld, doch wirklich heikle Situationen musste sie glücklicherweise noch nicht oft erleben. Das liegt sicher auch an ihrer Art, auf die Kundschaft zuzugehen: «Deeskalation hat aber wenig mit dem Geschlecht zu tun», meint Tamara, eher mit dem Charakter. Sie überlegt sich, wie sie als Privatperson in schwierigen Situationen reagieren würde: «Vieles ist Zivilcourage», ist sie überzeugt. Als Berufsfrau weiss sie, was bei belastenden Unfällen, bei Betriebsstörungen, Streckensperrungen oder auch bei Aggressionen zu tun ist. Wie man solche Situationen innerlich verarbeitet, kann jedoch nicht in Kursen gelernt werden.

## Arbeit in einem guten Team

Sicher sind in solchen Momenten die Kollegen und Kolleginnen wichtig, das Team, in dem man arbeitet. Tamara Schmidt ist des Lobes voll: «Wir haben in Brig ein extrem gutes Team», schwärmt sie. Wenn nötig, findet sie immer jemanden, um die Schicht zu tauschen. Mit ein Grund, wieso sie die unregelmässige Arbeitszeit eher als Vor- denn als Nachteil empfindet. Und verglichen mit der Zeit, als sie im Gastgewerbe tätig war, kommen ihr die jetzigen Arbeitszeiten wie ein «Luxus» vor.

## Kompetenz, Kulanz und Grenzen

Wer Tamara Schmidt bei der Arbeit begleitet, stellt fest, wie kompetent sie im Zug auftritt: Mehrsprachig betreut sie ihre Gäste, erklärt ihnen, welche Billette gültig sind und welche nicht. Dank ihrem gewinnenden Wesen nimmt es ihr niemand richtig übel, wenn noch einmal zum Geldbeutel gegriffen werden muss. Kulanz, so ist sie überzeugt, ist zwar gut,

und sie ist bereit, in begründeten Fällen ein Auge zuzudrücken, wenn es aber jemand «darauf ankommen» lässt und Missbrauch treiben will, dann setzt sie klare Grenzen und zeigt die Konsequenzen auf.

So geht denn Tamara mit ihrem «Kiosk» durch den Zug, hilft beim Ein- und Aussteigen, gibt Auskünfte und verkauft Billette und Klassenwechsel gegen Schweizer Franken, Euro oder Plastikgeld. Bei ihr kriegt man auch den Depottünfliber fürs Skiabonnament zurück. Regelmässig muss sie dann am Schalter über ihren Laden abrechnen.

## Leben ist nicht nur Arbeit

Es wundert nicht, dass Tamara kontaktfreudig ist und ihre Freizeit gern mit Freunden verbringt. Dabei trifft sie oft ins Schwarze: Sie spielt meisterschaftsmässig Dart – das Spiel findet sie auch am Fernsehen spannend – und ist Aktuarin im Schiessverein. Früher sang sie leidenschaftlich, heute fehlt ihr dazu etwas die Zeit. Kurz nach ihrem Eintritt bei der Bahn ist sie dem SEV beigetreten: «Das ist eine gute Sache», ist sie überzeugt, auch wenn sie gegenwärtig zu wenig Zeit für ein grösseres Engagement hat.

Wie sieht Tamara die nächsten Jahrzehnte? Gerne hätte sie mal Kinder, würde aber auch dann ihren Beruf als Zugbegleiterin nicht ganz aufgeben wollen. «Einen Tag pro Woche arbeiten, wenn man Kinder hat, wäre ideal», findet sie. pan.

**BIO**

## Tamara Schmidt

Tamara Schmidt wurde 1985 geboren und wuchs im Gommer Dorf Ritzingen auf. Das letzte Schuljahr verbrachte sie in Visp.

Nach einer Lehre im Servicefach – unter anderem in Zermatt – war sie in Luzern tätig. Seit zwei Jahren arbeitet sie bei der MGB, seit einem Jahr lebt sie in Naters.